

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

580 (12.12.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratıs-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Post- und Vorkasse-Office
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Halbjährlich M. 4.20
Jahresbetrag M. 8.00
Auswärts: bei Abholung
am Postschalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
Seitliche Nummern 5 Pfg.
Erdbere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Pfg.,
die Resto-ncasill 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergartner.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Herrn Reichner und für den
Anzeigenteil: A. Kanderspacher,
sämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.
Gesamt-Auflage:
33000 Expl.
gedruckt auf 3 Größlings-
Notationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

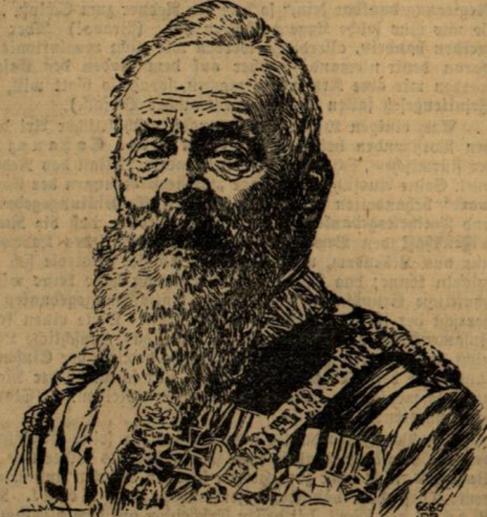
Nr. 580. Karlsruhe, Donnerstag den 12. Dezember 1912. Telefon-Nr. 86. 28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Prinzregent Luitpold von Bayern †.

München, 12. Dez. (Tel.) Prinzregent Luitpold, dessen Befinden sich im Laufe des gestrigen Abends verschlechterte, ist heute früh 4 Uhr 50 Min. gestorben.

Karlsruhe, 12. Dez. Im ehrwürdigen Alter von mehr denn 91 Jahren ist Bayerns Prinzregent in der Frühe des heutigen Tages dahingegangen. Noch höher als der greise Kaiser Wilhelm, den er mit den deutschen Fürsten einst zu Versailles umgab, hatte er seine Jahre gebracht. Und so liegt es nahe, daß man für ihn bei jeder Krankheit, die ihn zu befallen drohte, um sein Leben bangte. So hatte auch die Meldung von den gichtischen Affektionen, die den fürstlichen Greis heimgeführt u. Fiebererscheinungen erzeugten, neue Besorgnis hervorgerufen. Das hohe Alter des Kranken war dem Leiden nicht mehr gewachsen und Bayern hat den allverehrten Verweser des Königreichs, hat seinen Prinzregenten Luitpold, verloren. Ganz Deutschland nimmt Teil an der Trauer des Bayernlandes; denn allen deutschen Stämmen war die verwitwete Gestalt dieses Wittelsbacher lieb und wert, als edle Verkörperung monarchischer Treue.



Prinzregent Luitpold von Bayern.

Die poetische Rechtfertigung der Monarchie ist zugleich die tiefste und haltbarste: zum Volke spricht mehr als eine scharfsinnige und opportunistische Ableitung über die Zweckmäßigkeit des Homerwortes „Einer soll Herr sein“, die Vorstellung einer schlafenden, des Erwachens harrenden Idee, wie des Kaffhäuser-Kaisers oder die Verkörperung beliebter nationaler Züge durch einen greisen Fürsten, dessen Alter und Zeitgemäßheit ihn der menschlichen Kritik entrückt. So war Luitpold, der Bayer, der Keuziger, in heroischen Zeiten wogende, der schlichte Kämpfer und Jäger, der unerkannte Weggenosse nativer Wald- und Bergleute, der Mann mit den eisgrauen, verwitweten, doch gültigen Zügen, seinem Volke und allen Deutschen viel mehr etwas menschlich Nahes, als ein staatsrechtlich zu ehrender Begriff.

Dieses Gefühl ist um so feister, als Prinzregent Luitpold nicht in einer an Ereignissen und Entwicklungen armen Zeit, und von vornherein als Symbol einer unantastbaren Idee in der Geschichte seiner Heimat und des deutschen Vaterlandes wirkte, sondern wie fast jeder Mann und Bürger aus den Vorurteilen und mangelhaften Verständnissen einer verworrenen Epoche sich hinaufentwideln mußte zu dem idealen Träger des Reichsgedankens in Verbindung mit den besonderen Gefühlen einer kraftvollen und selbstbewußten Stammesart.

Die Berufung zur Regentenschaft.

Als Prinz Luitpold, der als zweiter Sohn König Ludwigs I. von Bayern am 12. März 1821 zu Würzburg geboren wurde, ein halbes Jahrhundert auf seiner irdischen Bahn zurückgelegt hatte, da dachten vielleicht nur wenige Intime des Hoflebens, vielleicht ausschließlich der Leibarzt des königlichen Herrn an die Möglichkeit, daß jener dereinst zur Regent-

schaft berufen werden könne. Aber die Zukunft der Stammesfolge verschloß sich, bald auch den Fernerlebenden erkenntlich, den Söhnen Maximilians II. Schon geraume Zeit hatte des Königs Bruder aus dem Verleth der Menschen entfernt werden müssen, als ein Sachverständigen-Urteil auch den regierenden Herrn selbst für unfähig zur eigenen Weiterverwaltung seines

königlichen Amtes erklärte. Im Juni 1886 trat Prinz Luitpold die Regentenschaft an. Wenige Tage später vollendete sich Ludwigs II. Schicksal. Eigentlich hätte es selbstverständlich sein sollen, daß nunmehr des Verstorbenen Oheim die königliche Würde annahm. Man mochte der Pietät gegen den, der 22 Jahre sie bekleidet hatte, es zugehen, wenn auch im Falle seines längeren Lebens und bei Feststellung seiner dauernden Behinderung niemals an den Gedanken einer Entthronung getrübt wurde. Aber seinen weit schwerer und schon für das Laien-Urteil greifbar hoffnungslos erkrankten Bruder in diesem Zustande auf den Thron zu erheben, sich von vornherein auf eine jahrzehntelange Regentenschaft einzurichten: das war doch eine übertriebene Rücksichtnahme gegen Verfassungsparagraphen oder vielmehr gegen — Verfassungsläden! Mag man aber über den Gesichtsleits-Herzismus der Bayerischen Kammer, die sich ein Vierteljahrhundert mit den tausend Uebelständen des Provisoriums zufrieden gab, mehr den Kopf schütteln: dem Prinzregenten war seine Zurückhaltung persönlich hoch anzurechnen. Sie war der stärkste Ausdruck seiner ganzen Persönlichkeit, der treuen, schlichten Hingabe des Mannes an seine Pflichten.

Prinzregent Luitpold und die innere Politik.

In dem Jahrzehnt, da die Zeit seiner Regentenschafts-Übernahme langsam, aber sicher heraufbrückte, war sein Charakter, insbesondere sein politischer, schon vielfach erörtert. Der Ruf nicht bloß einer innerlichen Kirchlichkeit, sondern ausgesprochener Sinneigung zum Klerikalismus ging ihm voran. Von seiner Regierung wurde die Befestigung des bis dahin im Amte waltenden liberalen Ministeriums Luß erwartet. Diese Verdrängung des Liberalismus ist tatsächlich eingetreten. Es läge ja nun nahe, dafür den Einfluß des Prinzregenten verantwortlich zu machen. Aber wahrscheinlich wäre auch in diesem Falle, wie so oft, der nächstliegend scheinende Schluß ein Fehlschuß, eine Verwechslung der Ursachen. Es muß vielmehr rückhaltlos anerkannt werden, daß die starke Ausbreitung des bayerischen Ultramontanismus im letzten Vierteljahrhundert ausschließlich auf Rechnung seiner vortrefflichen Organisation und Taktik kommt, in der das langjährige Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie wahrhaftig keine untergeordnete Rolle gespielt hat. Prinzregent Luitpold aber hat als der streng verfassungsgerechte Charakter, der er war, einfach der überwältigenden Mehrheit des Zentrums in der Bayerischen Abgeordnetenkammer Rechnung tragen müssen. Ob er mit dieser Notwendigkeit des Staatsrechtes zugleich seinen eigenen Neigungen entgegenkam, ist eine Sache ganz für sich. Es wäre ein ganz wunderbares und feinenfalls liberales Prinzip, einem Herrscher anzufinnen, daß er aus Delikatesse dem Willen der Volksmehrheit zuwiderhandeln müsse, wenn dieser zufällig mit seinen eigenen Wünschen zusammenstiehe! Wer darüber klagt, daß unter der Regentenschaft Luitpolds auf Luß und v. Feilitzsch Herr v. Podewils mit seinem Kultus-Kollegen Wehner gefolgt ist, der mag seine Anklage gegen die bayerische Wählerschaft einschleudern, die eben diese Entwicklung viermal mit dem größten Nachdruck gefordert haben und durch die neue Wahlkreiserteilung schließlich dem Zentrum eine so dominierende Stellung ermöglichten, daß als Ergebnis der letzten Wahl das Ministerium des Zentrumsführers Freiherrn von Hertling erschien.

Prinzregent Luitpold als Bundesfürst.

Als im Entscheidungsjahre 1870 in der bayerischen Politik der Kampf des alten Geistes mit dem neuen tobte, als Bayern vor die Frage gestellt war, ob es in einem gewagten Vertrauen auf die Kraft des zielbewußt vordringenden Preußen mit alten Träumen und Traditionen brechen sollte, da gehörte auch der damalige bayerische Prinz Luitpold zu jenen Reichsratsmitgliedern, die am 18. Januar dem Ministerium Hofenlohe das Vertrauen verweigerten, weil dieser großzügige, allen Vorurteilen des Partikularismus frühzeitig entwachsene Politiker Bayern in die Kriegsgefangenschaft Preußens führte. Der Protest dieser achtungswerten Belleitaten, denen sich demagogische Kurzsichtigkeit zugesellte, konnte aber den sieghaften Lauf der Ereignisse nicht aufhalten, und ein Jahr später finden wir dort ehedem nur partikularistischen Prinzen als willig befehlten Freund der deutschen Einheit unter preussischer Führung und in seiner Eigenschaft als bayerischer Bevollmächtigter in Versailles und als tätigen Zimmermann am Bau des neuen Deutschlands.

In allen wichtigeren Dingen hat Prinz Luitpold sich reichsfreundlich bis aufs Mark bewährt. Wohl kaum je ist eine Differenz zwischen Berlin und München aufgetaucht, die in seiner Person ihren Ursprung gehabt hätte. Sein Ratsschlag wurde vom Kaiser, von den Bundesfürsten und vom deutschen Volke mit gleich aufrichtiger Ehrfurcht aufgenommen. Mag

Um die Macht.

Amerikanischer Detektivroman von Kingsland Crosby.

(39. Fortsetzung.)

Als der jüngere Mann mit dem schwarzen Bart und der Brille hörte, daß das Verbrechen einer Entführung mit dem Tode bestraft wird, schrie er laut auf und sank bewußtlos zu Boden. Sein Genosse warf ihm jedoch nur einen verächtlichen Blick zu, während die Frau vor sich hinschluchzte.

„Waffen Sie den Menschen dort nur liegen,“ befahl Wotftrb, „wenn er so schwache Nerven hat. Und dann nehmen Sie seiner Hochwürden das Armband ab. So, und nun schafften Sie ihn näher heran, ich möchte ihn mir mal etwas genauer betrachten.“ „Aha, Euer Hochwürden, da sind Sie ja,“ sagte er, als der Gefangene nun dicht vor ihm stand. „Eine etwas häßliche Lage, in der Sie sich augenblicklich befinden, nicht wahr?“

Der dicke Mann warf Wotftrb einen wütenden Blick zu, entgegnete aber nichts.

„Sie können mir auf Ehre glauben, ich hatte keine Ahnung, daß ich Sie hier finden würde. Daß Sie es auch gerade sein müssen!... Wenn mich mein Gedächtnis nicht ganz täuscht, sah ich Sie zum letzten Male in Paris. Erinnern Sie sich noch daran? Damals hatten Sie eine ganz hübsche, leichte Beschäftigung; Sie bewachten nämlich einen früheren Präsidenten von Süd- oder Mittelamerika, der Angst vor Ermordung hatte! Wie kann bloß ein Mann von Ihrer Erfahrung so töricht sein, und eine derartig gefährliche und verbrecherische Sache unternehmen! Werlich, Veretfin, Sie sollten sich Ihres Leichtsinns schämen.“

„Aber, bevor ich es vergesse, wer ist denn Ihr kleiner Freund dort, der eben erik in Ohnmacht fiel? Er kommt, wie

ich sehe, jetzt gerade wieder zu sich. Nehmen Sie ihm einmal den falschen Bart ab.“ wandte er sich an die Polizeibeamten. „Ach richtig, das ist ja der Herr, der mich so liebenswürdig nach Titusville fuhr.“

Der junge Mann sprang mit einem ärgerlichen Ausruf auf, aber einer der Beamten packte ihn an der Kehle und schüttelte ihn gehörig. Wotftrb ließ die beiden andern nun auch nahe heran kommen und sprach dann zu ihnen in ruhigem, geschäftsmäßigem Tone:

„Hört einmal Ihr Drei, was ich Euch jetzt zu sagen habe. Es wäre für mich ein Kinderspiel, Euch über die Grenze nach dem Staate Maryland zu schaffen und Euch dort wegen der Entführung Fräulein Cuylers aburteilen zu lassen. Tatsächlich würde ich Euch auch gern alle drei am Galgen baumeln sehen, aber das würde nur eine Menge Scherereien und dem Staate Kosten machen, und meiner Ansicht nach seid Ihr drei das gute Geld der Steuerzahler nicht wert. Deshalb habe ich mir die Sache überlegt und will Euch die Wahl lassen. Selbstverständlich habe ich kein Recht, Euch des Landes zu verweisen und Euch mit dem nächsten Schiff nach Europa schaffen zu lassen. Das gebe ich zu, aber ich will Euch die Entscheidung selbst anheimstellen. Falls Ihr mit dem ersten abfahrenden Dampfer nach Frankreich zurückkehren wollt, dann soll es mir recht sein. Falls Ihr dagegen mit dem nächsten Zuge nach Maryland fahren wollt, wo Euch der Galgen winkt, dann ist es mir auch recht. Also trefft Eure Wahl, nur denkt daran, daß, wenn Ihr nach Paris zurückwollt, Ihr dann dort auch für immer bleiben müßt. Ich werde sofort an das Hauptbureau der Internationalen Polizei einen genauen Rapport über die Sache schreiben, und falls Ihr jemals auch nur den Versuch machen solltet, nach Amerika zurückzukehren, so werdet Ihr sofort abgefaßt werden. Die Internationale Polizei hat, wie Ihr wohl wißt, einen recht, recht langen Arm und läßt niemand wieder los, den sie einmal gefaßt hat. ... Nun, mein ver-

ehrter Freund Veretfin,“ schloß Wotftrb mit liebenswürdigem Lächeln, „was ziehen Sie vor: Paris oder den Galgen?“

„Paris,“ brummte der Gefangene.

Dann wandte sich der berühmte Beamte der Geheimen Staatspolizei an seine Untergebenen:

„Wachtmeister Baiten,“ sagte er in scharfem Ton, „Ihr Geschäft ist hier erledigt, und Sie können nach Ihrem Bureau zurückkehren. Wachtmeister Thompson mit seinen Leuten wird dagegen die Gefangenen mit dem Zuge, der zu Mittag Titusville verläßt, nach Newyork schaffen. Von Newyork werden Sie dann, Wachtmeister Thompson, mit dem ersten Dampfer abfahren und diese Schufte im Hauptpolizeiamt von Paris möglichst rasch abliefern, jedoch nur, damit sie dort dem Bertillonischen Messungsverfahren unterworfen und einregistriert werden. Ich werde die nötigen schriftlichen Anweisungen heute noch geben. Schaffen Sie mir die Gefangenen jetzt aus der Augen, damit ich mit den andern Herrschaften abfahren kann und diese die Gefangenen nicht mehr erblicken.“

Von neuem hielt er inne und blickte nach der Uhr, dann bemerkte er nachdenklich: „Es ist recht gut, daß die Frau sich den Fuß verrennt hat, so wird sie wenigstens keinen Fluchtversuch machen. Uebrigens, wenn die andern auszureifen versuchen sollten, so können Sie sie ruhig niederstchießen, das schadet nichts. Und nun will ich Ihnen allen eine letzte Anweisung geben: Kein Wort von allem hier Vorgefallenen darf verlautbaren. Es handelt sich um Angelegenheiten der Washingtoner Staatsregierung.“

Als die Beamten mit ihren Gefangenen verschwunden waren, wandte sich Wotftrb an seinen Genossen: „Kommen Sie nun, Doktor Barrett, wir müssen nach dem Hauje zurück und die letzten Vorbereitungen für die Abfahrt treffen. Die Wagen können jeden Augenblick eintreffen, denn es ist halb fünf und die Sonne muß gleich aufgehen.“

(Fortsetzung folgt.)

ihm persönlich der Verzicht auf Bayerns volle staatliche Selbständigkeit, die es gerade zwischen 1866 und 1870 noch ausgiebiger genossen hatte als in dem vorausgehenden Halbjahrhundert, noch schwerer geworden sein als Ludwig II., dessen Wille zur Einigung auch nicht ganz leicht den Uebergang von der Theorie zur Praxis fand, daß auch mit Luitpold schließlich ein Versailles Vertrag ziemlich im Rahmen des geltenden Zustande gebracht wurde, wird wohl heute von keiner Seite mehr bezweifelt. Wichtiger aber als alle nachschauenden Wahrscheinlichkeits-Konstruktionen ist die Tatsache, daß er als Regent mit derselben ehrlichen Treue seinen bundesgenössischen Verpflichtungen nachgekommen ist, mit der er die Verfassungsrechte seines engeren Vaterlandes geschützt hat. Diese doppelte Treue aber genügt, um ihm den Namen eines ferndeutschen Mannes in der Geschichte zu verbürgen.

Prinz Luitpold als Mensch.

Dieses Bild wäre mit seiner politischen Bewährung nicht vollendet. Um seinen Gehalt voll auszuschöpfen, muß ein Blick auf sein Privatleben geworfen werden. Wohl keiner seiner Vorgänger hat in seinem Maße sich so in die Herzen seines bayerischen Volkes hineingelebt. Es ist das um so bemerkenswerter, als seine Anfänge nicht ganz leicht waren. Trotz seiner Wunderlichkeiten genöh der nicht ganz heimliche Zergelt, welcher auf seinen Zauberschloßern hauste und in deren Umgebungen mehr in nächtlicher Stunde als im Sonnenschein des Tages dem einsamen Wanderer erschien, eine starke Popularität gerade unter den Gebirglern des Allgäu und der anderen Alpenvorländer. Es ist bekannt genug geworden, daß die oberbayerischen Bauern einen Augenblick drauf und dran waren, sich gegen die neue Ordnung zu erheben, da sie Ludwigs Tod bezweifeln und ihm Unrecht geschehen wähnten. Heute besteht wohl keine Frage mehr, daß der schlichte Jägersmann in der Lobenjoppe, der als Bayer mit Bayern lebt und fühlt, eine engere Fühlung mit dem bayerischen Volkstum gewonnen hat, als sein Vorgänger, dessen Traumleben in der Richard Wagner'schen Sagenwelt sie mit scheuer Ehrfurcht beobachteten, aber gewiß nicht zu verstehen vermochten, dessen Leben und Weben in des Sonnenkönigs unwahrer Schönheitskunst und völlig un-deutscher Ackerkultur ihnen gewiß zuwider gewesen wäre, hätte sie ein Schimmer des Verständnisses getroffen. Der im Alltagsleben wurzelnde, in treuer Pflicht seines Königsamtes zum Patriarchenalter aufgestiegene echtbayerische und eben darum echt deutsche Greis hat sich ein dauerndes Andenken im Herzen seines Volkes wie der Volksgenossen seines größeren Vaterlandes gesichert.

(Weiteres siehe unter Telegramme.)

Eine Sympathiekundgebung für die Jesuiten.

(Eigenbericht der „Badischen Presse“.)

o. Pforzheim, 12. Dez. Die Ankündigung, daß trotz des Verbots der badischen Regierung, in der auf Mittwoch abend andereraumten, von den katholischen Vereinen der Stadt einberufenen Versammlung der Jesuitenpater Cohausz sprechen werde, hatte Tausende in den großen Saalbau gelockt, der um 7/9 Uhr bis auf den letzten Platz von Männern und Frauen aus Pforzheim und der weiteren Umgebung (auch Karlsruhe war stark vertreten) dicht besetzt war. Kurz nach 7/9 Uhr wurde die Versammlung von Dekan Geist unter starkem Beifall eröffnet mit dem Hinweis, daß im Laufe des Abends Pater Cohausz über ein rein wissenschaftliches Thema, über „Geistesströmungen der Gegenwart“ sprechen werde. Der Vorsitzende teilte dabei mit, daß die Ausführungen über dieses Thema mit der größten Feinlichkeit rein wissenschaftlich behandelt würden und alles ausgeschaltet werde, was mit der Religion in Beziehung stehe. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, so schloß der Vorsitzende, daß die Versammlung in Ruhe und ohne irgend welche Störung verläuft.

Als erster Redner erhielt Rechtsanwalt und Stadtrat **Frank-Karlsruhe** das Wort, der sich die Aufgabe gestellt hatte, das Jesuitengefetz vom juristischen Standpunkt aus zu beleuchten und der einleitend ausführte: „Das Verbot des badischen Ministeriums hat dem Pater Cohausz unterlagt, darüber zu sprechen, was Wahrheit ist über den Jesuiten-Orden, nun, so sei mir gestattet, zu sagen, was die Wahrheit über die Jesuiten ist (Stürmischer Beifall). Die Entstehung des Jesuitengefetzes zeige schon deutlich, daß es gegen die Katholiken gemacht sei. Der Redner kritisierte sodann die Auslegung des Gesetzes durch den Bundesrat und fuhr fort: Das Gesetz kann verschieden interpretiert werden und Bayern

hat meiner Ansicht nach viel zu loyal gehandelt, als es den Bundesrat aufforderte, eine Auslegung des Jesuitengefetzes zu geben. Zum jüngsten Bundesratsbeschlusse hat der Reichs-kanzler erklärt, daß dieser nicht eine Verschärfung, sondern Milderung des Gesetzes bedeute. Aber „der Reichskanzler denkt und die badische Regierung lenkt“ und die badischen Minister v. Bodman und Böhm verstehen viel besser die Gesetzesauslegung als der Bundesrat.

„Aber alles darf ein Jesuit in Deutschen Reich reden, nur nicht über Religion (Psuirufe), und die badische Regierung hat das Wort für Wort ausgeführt, bei ihrem Freiburger Erlasse und sie ist noch viel weiter gegangen bei dem Verbot für Pforzheim. Da ist die badische Regierung im Ministerium des Innern und im Ministerium des Kultus von der Basis des Innern abgewichen und sie ist unter die juristischen Propheten geraten. (Heiterkeit.) Wir stehen nun vor der Tatsache, daß ein Jesuit nicht über religiöse Fragen reden darf, aber an den Anschlagäulen in Karlsruhe steht die Aufforderung zum Abfall von der Religion, da hört man nichts von einem Einschreiten des badischen Ministeriums. Aber wenn Pater Cohausz reden will über den Gottmenschen und über das Heiligste im Menschen, so muß die Polizei einschreiten. (Psuirufe.) Er darf auch die Wahrheit über die Jesuiten nicht sagen, aber ein Graf Soensbroech darf gerade das Gegenteil tun. Alle Verleumdungen gegen die Jesuiten dürfen vorgebracht werden, eine Verteidigung hat man ihnen nicht erlaubt. Alles ist erlaubt in der Stadt Pforzheim — wo doch schon so vieles erlaubt gewesen ist (starker Beifall) —, nur nicht, daß der Jesuit die Wahrheit über seinen Orden sagt. Wir müssen der badischen Regierung dankbar sein,“ so kam der Redner zum Schluß, „daß sie uns eine solche Lage geschaffen hat. (Bravo!) Aber wir werden handeln, allerdings werden wir nicht revolutionisieren, daran denkt niemand —, aber auf dem Boden des Gesetzes werden wir eine Kraftprobe machen, jedoch so Gott will, das Jesuitengefetz fallen muß.“ (Stürmischer Beifall.)

Nach einigen kurzen Bemerkungen geschäftlicher Art durch den Vorsitzenden betrat **Jesuitenpater Cohausz** unter stürmischem, sich mehrfach erneuerndem Beifall das Redner-pult. Seine Ausführungen über „Geistesströmungen der Gegenwart“ behandelten hauptsächlich den Entwicklungsgehalt und Freiheitsgedanken. Der Redner betonte, daß die Naturwissenschaften den Beweis erbracht habe, daß jedes Lebewesen nur aus Lebendem, nicht aber aus lebloser Materie sich entwickeln könne; das Dogma der Urzeugung habe keine wissenschaftliche Grundlage. Neben dem Entwicklungsgehalt beherrscht der Freiheitsgedanke unsere Zeit. Ohne einen festen Zusammenhang, ohne Autorität könne das menschliche Leben nicht bestehen; Freiheit sei gut, aber sie bedürfe der Einschränkung durch den Kristallisationspunkt. Nur so werde der Mensch und die menschliche Gesellschaft bestehen bleiben. (Starker, langanhaltender Beifall.)

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine Ausführungen, die, wie er hervorhob, infolge des Verbots leider nur zum Bestande, nicht aber zum Herzen sprechen konnten und erteilte dem Chef der badischen Zentrumsparlei, **Geistl. Rat Waldert**, das Wort, bei dessen Erscheinen auf dem Podium die Versammlung in stürmischen, nicht endenwollenden Beifall ausbrach.

Geistl. Rat **Waldert** führt u. a. aus: „Die Umstände, die mich in Ihre Mitte geführt haben, sind ganz besonderer Natur. Man darf in Karlsruhe davon überzeugt sein, daß wir das nicht vergessen werden, und ich möchte behaupten, daß Sie heute abend mehr als ein Jesuiten bekommen haben. Im Ernst ist es gesagt: Auch ich ein Jesuit! Was unterscheidet denn den Jesuiten, von anderen katholischen Christenmenschen; im wesentlichen nicht anders als vielleicht der Unterschied des Standes. Der Geist, der den Jesuiten-Orden erfüllt, muß im wesentlichen dem Geist sein, von dem der Weltpriester besetzt ist. Der Geist, der die Mitglieder des Ordens erfüllt, ist der Geist der katholischen Kirche. Und wenn man sie verfolgt, so verfolgt man auch uns. (Zuruf: Sehr richtig!) Man mag sich das in Karlsruhe merken und wenn man es nicht verstehen will, können wir noch dem Verständnis nachhelfen. (Beifall!) Ich werde es hoffentlich noch erleben, daß in nicht allzu ferner Zeit die Herren Minister von Bodman und Böhm eine Korrektur hinsichtlich ihrer jetzigen Verordnungen bekommen. Es ist unerbötlich, daß man die Verteidigung der Jesuiten unmöglich macht; aber, man muß es sagen, die verhinderte Verteidigung ist vielleicht wirkungsvoller gewesen.“

„Bei allen denen, die Gesetze machen und Anordnungen treffen über die Jesuiten und gegen die Jesuiten, bei denen muß ich erwarten, daß sie sich wenigstens auskennen, von den Mitgliedern des deutschen Bundesrats, die sich fähig gezeigt

haben in der Vergangenheit, ein Jesuitengefetz ins Leben zu rufen und sich fähig gezeigt haben in unsern Tagen, über die Jesuiten Bestimmungen zu treffen, und von den Ministern im Großherzogtum Baden, die imstande waren, der katholischen Welt zu bieten, was wir in Pforzheim erlebten. Man kann nicht annehmen, daß sie über die Jesuiten unterrichtet sind und muß ihnen den Rat geben, recht gründlich nachzuholen, was ihnen bis zu dieser Stunde gefehlt hat. (Beifall.) Die Unversität, die einem solchen Minister den Dokortitel verleiht, begeht einen gründlichen Fehler. (Starker Beifall.)

Wir müssen den Glauben und das Vertrauen zur Gerechtigkeit verlieren. Ich bin der Meinung, es wäre Grund und Anlaß geboten, daß die Katholiken des Landes sich aufmachen und bei unserem Landesherren, dem Großherzog, direkt vorstellig würden und betonten, warum die Katholiken des Landes sich beschwert fühlten und zur Gerechtigkeit des Ministeriums kein Vertrauen haben könnten. Die Meinung besteht laudau und laudab, daß die Minister des Großherzogs — und ich glaube nicht, daß man unterscheiden darf zwischen dem einen oder andern — ungleich mehr auf Wünsche und Bestrebungen der Sozialdemokratie gehen und ihr Beachtung schenken, als auf Wünsche des katholischen Teils im Großherzogtum Baden.

In jedem Fall wollen wir unsern Mann stellen vom ersten bis zum letzten, vom Obersten bis zum Untersten, dann wird man wohl gezwungen sein, etwas mehr auf unsere Wünsche zu achten. Wir geben unter keinen Umständen Ruhe und kämpfen mit allen gesetzlichen Mitteln bis es heißt: auch für die Ordens-tätigkeit der Jesuiten ist vollständig freie Bahn. (Langanhaltender Beifall.)

Der Vorsitzende dankte allen Rednern für ihre Ausführungen, gab einige von auswärts eingelaufene Sympathie-kundgebungen bekannt und schloß um 12 Uhr die Versammlung mit einem dreifachen Hochruf auf die Gerechtigkeit.

— **Strasbourg, 11. Nov. (Tel.)** Am kommenden Freitag abend veranstaltet der Straburger Zentrumsverein im Großen Sängersaal eine Protestversammlung gegen das Jesuitengefetz, in deren Verlaufe der Jesuitenpater Cohausz, sowie Amtsgerichtsdirektor Giesler aus Mannheim als Redner auftreten werden.

— **Köln, 11. Dez.** Die „Kölnische Volkszeitung“, das führende rheinische Zentrumsblatt, ist von dem Provinzial-oberen der deutschen Jesuiten zu der Erklärung ermächtigt, daß die deutschen Jesuiten der Abfassung und Aufnahme des Artikels der „Civita Cattolica“ vom 7. Dezember völlig fernstehen und den Artikel mißbilligen. In dem Artikel wird u. a. den Hohenzollern vorgeworfen, daß sie ihr Königswort den Katholiken gegenüber nicht gehalten hätten; von den Konservativen wird gesagt, daß sie versuchten, die Religion zu politischen Zwecken zu benutzen.

— **Berlin, 11. Dez.** Der Abgeordnete **Fehrenbach** (Ztr.) stellt im Reichstag folgende neue „Keine Anträge“: „Zit dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß das hochherzögliche badische Ministerium des Innern einen auf den 11. Dezember d. J. in Pforzheim angekündigten Vortrag eines Jesuiten mit dem Thema „Die Wahrheit über den Jesuitenorden“ verboten hat, und hält er dieses Vorgehen mit seiner Erklärung vom 4. Dezember d. J. über den Beschluß des Bundesrats vom 28. November für vereinbarlich?“

Badische Chronik.

× **Karlsruhe, 11. Dez.** Durch Allerhöchste Staatsministerial-Entschlieung ist ausgesprochen worden: 1. daß im Anschluß an die Allerhöchste Staatsministerial-Entschlieung vom 15. Oktober 1908 die Richtung der infolge der Verlegung des Karlsruher Personenbahnhofs zu verlegenden Bahnstrecken Karlsruhe-Magau und Karlsruhe-Gaggenheim von Profil 38 bis zur Einmündung in die alten Linien der Magau- und Rheintalbahn auf den Gemarkungen Karlsruhe, Bülach, Knielingen, Teutsch und Welschneuren nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und der erfolgten Absteckung in Natur als festbestimmt zu gelten habe, 2. daß die von der Eisenbahnverwaltung beantragten Grundstücke und Rechte gegen vorgängige Entschlieung an die Eisenbahnverwaltung abzutreten und die von ihr beanspruchten Beschränkungen aufzuheben seien.

nc. **Nahr, 11. Dez.** Wie man hört, besteht in den betagten Kreisen die Absicht, auf der Bahner Dampfstraßenbahn elektrischen Betrieb einzuführen. Diese Maßnahme dürfte im Hinblick auf eine weitere gedeihliche Entwicklung Nahr's nur zu begrüßen sein. — Durch die jetzt erfolgte Ein-fuhr holländischen Schweinefleischs nach dem hiesigen Maß hat der Preis für diese Fleischsorte eine Verbilligung er-fahren, dergestalt, daß mageres Schweinefleisch 94 Pfg. (bisher 1 Mk.), fettes 90 Pfg. (bisher 96 Pfg.) kostet.

Prinzregent Luitpold.

von **Richard Graf du Moulin d'Arax**, ord. Professor an der Technischen Hochschule in München.

(Aber. Nachdr. verb.)

Nun sinkt das Banner von dem Keislingschloße zu München auf Halbmaß. Sein königlicher Herr ist nicht mehr. Auch er hat dem Alter den Tribut zahlen müssen, dem er mit starker, vermehrter Lebenskraft so lange Trotz geboten. Er ist am Ziel, nachdem er die Grenze, die den Sterblichen für gewöhnlich gesetzt, weit überschritten hatte. Kein Siechtum, kein Presten jatte dieses Dasein verträumert. Sein Heimgang ist erfolgt wie auf den leisen und wehmütigen Wind des Naturgesetzes. Sein Bayern und seine Deutschen hatten sich jeden Tages ge-reut, der dem edlen und gütigen Fürsten vergönnt war. Nun hat sie alle tiefe Ergrißfenheit erfährt. Aber wenn jetzt, was an ihm herblüht ist, in die Königsgruft versenkt wird, so bleibt ein Bild bestehen, edel und recht, wie es sich dem Geschlechte ge-zeigt, in das er hereintrat, aus der Vergangenheit. Hat er noch diesem Werte gegeben, die er selbst früh schon gewonnen. Und ihm ist das seltene Glück zuteil geworden, das den wenigsten vergönnt, fast all' den Samen keimen und reifen zu sehen, den er mit nimmermüden Händen ausgefreut. So ist ein Leben gesegnet wie sein Ende. Er ist und bleibt eine patriarchalische Erscheinung. Nichts von falschem Schein! Nichts von Pöfel!

Alles schlicht und einfach. Aber gerade darin liegt eine gewisse Größe. Dadurch hat er die starke und bleibende Wirkung geübt. Man kann bei ihm nicht eine Grenze ziehen zwischen seinen persönlichen Lebenswerten und den Erfolgen einer Regierung. Sie sind aufs engste mit einander verbunden durch die ergreifende Milde seines Wesens und das ungemene Pflichtgefühl, die bis zu seinem letzten Atemzuge gedauert haben. Es war auch der Weg, der ihn auf diese stolze Höhe ge-

führt hat, auf der er jeder Epoche des langen Lebens in vollem Maße gerecht geworden ist. Er ist immer derselbe: immer gütig, immer sich selber treu, immer der Situation gewachsen, als Prinz und als Prinzregent. Seinen Eltern ist er der ergebene Sohn. Sie freuen sich seines Werdens, wie dem zarten, holden Knabengesicht das Jünglingsalter den Stempel der Frische und der erstarrenden Männlichkeit aufdrückt. Und aus dem Sohne wird der gute Kamerad, der wie keiner den Vater liebt und versteht und doch aus den vollen Mut der Wahrhaftigkeit bewährt. Denn früh erkennt er die Bedeutung der Königspflicht, die ihm über allem steht. Sie schließt sein strom-es Gefühl mit ein und die Liebe zu seinem Lande. Und immer neue Fäden verbinden ihn mit demselben. Von den Knaben-erinnerungen, die ihn mit dem schönen Würzburg wie mit den blauen Bergen des bayerischen Hochlandes verknüpfen, bis in die Zeit, da er selbst die Zügel der Regentenschaft ergreift. Am Bodensee, dem Schwabenmeer, verlebt er die schönsten Tage mit der edlen Gattin, die er sich aus dem fürstlichen Palazzo in Florenz geholt. Dort umgeben ihn die Kinder, an denen er mit väterlicher Liebe hängt und die seine Lebensfreude sind. Dann sieht er den Vater vom Thron steigen. Er bleibt aber auch unter der Regierung seines Bruders Maximilian der Nächste am Thron, wie unter dessen Sohn, dem unglücklichen Ludwig II.

Wie verschieden sind die drei Könige untereinander! Jeder ein Charakter für sich, jeder eine Persönlich-keit. Und unter eines jeden Regierung wandelt sich die Zeit. Die Tage des Rheinbunds waren dahingegangen, seine dem Hause wie dem Lande durch die harte Notwendigkeit auf-gebrängten Tendenzen waren verblüht, oder besser gesagt, aus-gemittelt durch das starke deutsche Gefühl Ludwigs I., das sich schon in den Zeiten von Napoleons Macht bis zum hakefüllten Troge gesteigert hatte. Es überging sich auf seine Söhne, zumal auf Luitpold, der im gewissen Sinne auch der künstlerische Erbe

des Vaters war. Er hat es in ganz persönlicher Weise weiter-gebildet. Die Kunst war ihm heilig, und er umfaßte sie mit der reinen Begeisterung eines edlen Herzens. Sie gab ihm aber auch das richtige Empfinden für die Künstler. Ein großer Mäcen ist ja so mancher Fürst gewesen, dessen Angebenden sonst getrübt ist durch selbstliches Malten und Vergessen seiner Pflich-ten gegen seine Untertanen. Ihm waren die Künstler nicht Diener der Laune, nicht Schöpfer herrlichen Prunks, sie waren ihm die Priester, die auf der Menschheit Höhen wandeln. Er schätzte ihr Können nicht minder wie ihre Persönlichkeit. Er achtete jede künstlerische Individualität, denn er war von dem schönen und wahren Glauben durchdrungen, daß der echte Künstler mit dem Einsatz seines ganzen Wesens schaffe, daß er für sein Werk sein Herzblut gebe. In diesem Glauben lebte der Prinz, in diesem Geiste handelte der Fürst! Und das ergab ein einzigartiges Verhältnis. Das ließ ihm die Kraft, über dem Stürmen und Drängen zu stehen, das gerade unter seiner Regierung in München entbrannt war. Ein anderer hätte Partei ergriffen. Er aber ließ sie ihren Streit ausfechten und freute sich an jedem echten Können. Er mußte den Weg eines jeden zu erkennen, der ihn zur Kunst führte, auch wenn er die ausgefahrenen Gleise verließ. Das ist einer der vielen reinen, schlichten Züge, die seine Gestalt als Regenten erklärten. Er hat ihm auch die einzigartige Stellung zu Kunst und Künstlern ge-bracht. Diese danken ihm nicht bloß Schutz und Huld, nicht bloß Günst und Ehren, sondern Liebe und Freundschaft und An-erkennung und Rat, die nur diese beiden zu geben vermögen. So hat er ohne Absicht und ohne langweiligen Willen, nur durch sein Herz und reines künstlerisches Empfinden doch der Epoche Münchener Kunst den Stempel aufgedrückt. Das wird der Kunsthistoriker späterer Tage erst völlig in den Grundzügen zu erkennen vermögen. Und wenn er dann zeigt, wie diese Kunst von Bayerns Hauptstadt ausgeht, wie ihre Jünger Können und Schaffen nach allen Richtungen getragen, dann

e. Kamborn (A. Vörrach), 11. Dez. Der Knecht J. Bühler von hier wurde auf der Heimfahrt mit seinem Fuhrwerk zwischen Hammerstein und Kamborn von drei Unbekannten überfallen. Sie rissen den Bühler vom Wagen und mißhandelten ihn derart, daß er erhebliche Verletzungen erlitt, welche seine Aufnahme in das Spital notwendig machten.

b. Obereschach (A. Billingen), 11. Dez. In vorletzter Nacht 1/1 Uhr brach in dem Bürgermeister Mosbacher gehörigen Anwesen Feuer aus, dem der ganze schöne Bauernhof zum Opfer fiel. Obgleich die Feuerwehr sehr bald zur Stelle war, konnte nur wenig gerettet werden.

be. Hattlingen (A. Engen), 11. Dez. Die Bohrstelle am sog. gefallenen Loch hat nun eine Tiefe von 25 Metern erreicht. Die Arbeiten werden nach Möglichkeit eifrig weitergeführt, da man sich darauf rechnet, an dieser Stelle zu den unterirdischen Abflüssen des Donauwassers zu gelangen.

bc. Konstanz, 11. Dez. Wegen verschmähter Liebe hat sich an dem benachbarten Kreuzlingen ein junger Mann im Alter von 17 Jahren erschossen.

lp. Kielafingen (A. Konstanz), 12. Dez. (Privat.) Durch ein umfangreiches Feuer ist letzte Nacht das Sägewerk von Kutter und Co. eingeeigert worden. Die aus Holz erstellte große Sägerei mit den darin lagernden Holzvorräten bot den Flammen reiche Nahrung, so daß die Sägerei mit dem Maschinenhaus in kurzer Zeit einen Trümmerhaufen bildete. Die Feuerwehr konnte sich nur auf die Rettung der in der Nähe lagernden Holzstöcke beschränken. Der Schaden beträgt nahezu 100 000 Mark und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt, infolge der seinerzeitigen Übernahme des Wertes aus der Konkursmasse.

X Vom Bodensee, 11. Dez. Zwei Sacharinschmuggler wurden in Friedrichshafen abgefaßt. Sie kamen mit dem Schiffe von Korfach und trugen in Schmugglerwesten 34 Pfund Süßholz bei sich.

Der Brand des Elektrizitätswerkes in Achern.

(Von unserem nach Achern entsandten Berichterstatter.) V. Achern, 12. Dez. Die ruhige, ca. fünftausend Einwohner zählende mittelbadische Amtstadt Achern wurde gestern nachmittag durch den Brand des Elektrizitätswerkes der Rheinischen Schuld-Gesellschaft in Mannheim in große Aufregung versetzt, da in der ganzen Stadt plötzlich das elektrische Licht verlöschte und dadurch überall tiefes Dunkel herrschte. Das Elektrizitätswerk, welches sich an dem südwestlichen Ende der Stadt in der Nähe der Acher an der Bahnstraße Achern-Ottenshöfen erhebt, ist glücklicherweise ziemlich frei gelegen, so daß keine Gefahr des Weitergreifens des Brandherdes bestand.

Ueber den Ausbruch des Brandes wird folgendes bekannt: Ein Feuerstein wurde kurz nach 5 Uhr im Kellerraum von dort arbeitenden Leuten an die Wand, der nach außen durch ein Gitter abgeperrt wurde, bemerkt. Gleichzeitig mit dieser Feuererscheinung, die ganz plötzlich auftrat, wurde auch eine starke Rauchentwicklung beobachtet. Das Personal des Elektrizitätswerkes nahm sofort die in dem Werk stets zur Verfügung stehenden Handhabeapparate in Gebrauch, wurde aber durch die ganz gewaltige Rauchentwicklung gezwungen, die Räume zu verlassen. Inzwischen hatte das Feuer in rasender Schnelligkeit auf die Schaltanlagen der Zentrale übergegriffen und verbreitete sich in wenigen Minuten im Maschinenhaus. Hier fand es natürlich in dem warmen Raum, an den mit Öl getränkten Maschinen reiche Nahrung und bald schlugen die Flammen zum Dach des Hauptgebäudes hinaus, weithin sichtbar. Die in dem Gebäude anwesenden Personen retteten sich ins Freie und sofort wurde telefonisch die Feuerwehr von Achern herbeigerufen. Bürgermeister Wilhelm Schlichter und Oberamtmann Dr. Bopp fanden sich alsbald an der Brandstätte ein.

Vier Feuerwehren waren auf dem Brandplatz tätig.

Die Feuerwehr von Achern, 116 Mann stark, war bald zur Stelle und gleichzeitig erschienen ungerufen die Feuerwehren von Illenau und gerufen die neu gegründete Feuerwehr von Oberachern. Die Acherner Wehr nahm mit neun Schlauchleitungen den Brandherd in Angriff, die Wehr von Illenau hatte zwei und die von Oberachern eine Schlauchleitung zur Verfügung. Später wurde noch die Rheinischer Feuerwehr zu Hilfe gerufen, welche die Ablösungsmannschaften stellte. Bei Eintreffen der Feuerwehren erkannte man sofort, daß die Hauptarbeit darin bestehe, den Transformatorraum, das Kesselhaus und die Materialräumlichkeiten, die noch

nicht in Brand geraten waren, zu schützen. Mit vereinten Kräften wurde der Feuerherd energisch bekämpft, so daß bereits gegen 1/8 Uhr das Feuer eingedämmt war. Im Innenraum des Maschinenhauses brannte das Feuer jedoch immer noch fort und nachdem die Gefahr des Uebergreifens beseitigt war, richtete man das Hauptaugenmerk auf diesen Raum. Kräftig stürzten hier die rauchenden und glühenden Balken zu Boden und es erforderte alle Umsicht, um ein Unglück zu verhüten. Zerbrochene Eisenteile, geschmolzene Metallstücke der verschiedensten Art, dampfende Rauchwolke, Reste der Maschinen bildeten hier ein wildes Chaos und gestalteten dadurch das Betreten des Maschinenhauses sehr schwierig. In den Abendstunden wurden die Feuerwehren abgelöst und für die Nacht blieb eine Wache auf dem Brandplatz.

In der Stadt Achern hatten die Leute gegen 5 Uhr ein Zittern des elektrischen Lichtes bemerkt. Es flackerte hin und her, ging einen Augenblick aus, dann wieder an und plötzlich war die ganze Stadt in Dunkel gehüllt.

Zu gleicher Zeit bemerkte man den Feuerstein beim Elektrizitätswerk und ahnte sofort das Unglück. Die plötzliche Dunkelung der Straßen und Häuser der Stadt rief natürlich eine große Aufregung unter der Einwohnerschaft hervor. Auch der Bahnhof war für kurze Augenblicke völlig in Dunkel gehüllt. Dann zündete man auf den Bahnsteigen zum Notbehelf Gasbrennlampen an. In den Wartesälen und an dem Schalter des Bahnhofes Achern wurde die Beleuchtung durch Kerzen, welche in Flaschen gesteckt waren, aufrecht erhalten. In der Stadt selbst gab es eine Jagd nach Petroleumlampen und Stearinkerzen. Beides waren vielbegehrte Gegenstände. In den Wirtschaften standen die Petroleumlampen auf den Tischen und in den späteren Abendstunden sah man überall in trautem Kreise um die Petroleumlampe, ganz wie in früheren Zeiten, und unterhielt sich über den großen Brand. In den Straßen, die ebenfalls in tiefstem Dunkel lagen, konnte man sich natürlich nur schwer zurechtfinden. Auch in den Verkaufsläden mußte man sich mit der primitivsten Beleuchtung aus helfen. In der ganzen Umgebung erstarrte nur die Zierheilanstalt Illenau in hellstem Lichte, da dieselbe ein eigenes Elektrizitätswerk besitzt.

Durch den Brand des Elektrizitätswerkes waren gestern 43 Orte der Umgebung ohne elektrisches Licht, die der Fernnetz der Zentrale angeschlossen sind. Das Werk steht seit 1899 und wurde 1908 als Ueberlandzentrale in Betrieb genommen. Eine wesentliche Erweiterung und Vergrößerung fand das Elektrizitätswerk in diesem Jahre. Die neue Anlage war gerade beendet und die neuen Maschinen wurden vor acht Tagen abgenommen. Nunmehr stießen sie schon dem Brand zum Opfer. Angeschlossen an das Netz sind die Bahnhöfe Achern, Kienhofen und Windschlag und die kleineren Stationen der Achertalbahn, die gestern natürlich alle in Dunkelheit versetzt wurden. Das Netz reicht sodann südlich bis Friesenheim-Oberweier, nördlich bis Raist-Söllingen und westlich bis an den Rhein.

Der Schaden beträgt schätzungsweise eine Million Mark.

Von dem Werk wurde am schwersten das Maschinenhaus betroffen. Hier waren fünf Maschinen aufgestellt und zwar zwei Maschinen von je ca. 2000 Pferdekraften, zwei Maschinen von je ca. 600 Pferdekraften und eine kleinere Maschine. Dieselben wurden zum großen Teil derart beschädigt, so daß sie jedenfalls unbrauchbar sind. Vollständig ausgebrannt ist also das Maschinenhaus mit Schaltanlagen, während das Kesselhaus, die Materialräume und der Transformatorraum im wesentlichen unbeschädigt blieben. Die Bureauumlichkeiten, soweit sie sich noch in der Zentrale befanden, konnten rechtzeitig ausgeräumt werden, so daß ein Verlust an Akten und dergleichen Sachen nicht zu verzeichnen ist. Die kaufmännischen Bureau befanden sich schon seit längerer Zeit in einem von der Zentrale getrennten Hause der Friedrichstraße. Die Rheinische Schuld-Gesellschaft in Mannheim, die Besitzerin des Wertes, hat dasselbe versichert. Das Werk hatte seinerzeit zwei Millionen Mark gekostet.

Die Ursache der Entzündung des Feuers

— ob es sich um Heißlaufen eines Lagers oder Kurzschluß usw. handelt — ist bis jetzt nicht zu beurteilen, auch ist nicht mit Bestimmtheit festzustellen, an welcher Stelle das Feuer ausgebrochen ist. Der Direktor des Elektrizitätswerkes, Müller, war zur Zeit des Brandausbruches nicht in Achern. Er war nach Straßburg gefahren und als er gegen 6 Uhr wieder zurückkehrte, bemerkte er vom Zuge aus einen großen Feuerstein.

Auf dem Bahnhof in Achern erhielt er sodann die Nachricht vom dem Brande des Elektrizitätswerkes und eilte sofort, aufgeregt und blühend, nach dem Brandort.

Die vorläufige Maßnahme der Direktion.

Die gesamte Schädigung der Ueberlandzentrale kann zur Zeit mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Es wird aber, wie mir Herr Direktor Müller mitteilte, angenommen, daß eine Maschine in kürzester Frist betriebsfähig gemacht werden kann. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, zumal auch die Kesselanlagen und die drei großen Betriebstransformatoren keinen wesentlichen Schaden erlitten haben, daß der Betrieb des Elektrizitätswerkes bald wieder aufgenommen werden kann, nachdem für eine provisorische Verbindung in der Schaltanlage Sorge getragen wird. Es ist ferner Vorfrage getroffen, daß unabhängig von der Wiederherstellung der Zentrale die Fernleitungen und sämtliche Ortschaften bis zu einem gewissen Grade mit Strom versehen werden können, da sich in Willstadt und Oberkirch zwei Reservezentralen befinden, die die dringendsten Anforderungen mit elektrischem Strom zeitweise befriedigen dürften.

Für die Stadt Achern, welche mit Gleichstrom versorgt wird, ist, wie man mir weiter mitteilte, die Aufstellung eines Lokomobilprovisoriums mit Dynamomaschinen geplant, und so ist anzunehmen, daß auch für diese Stadt in kürzester Frist provisorisch der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

Noch gestern abend waren drei Herren von der Rheinischen Schuld-Gesellschaft in Mannheim hier eingetroffen, um mit der Direktion über die Maßnahmen zu beraten, die nötig sind, damit die Zentrale nicht allzu lange lahm liegt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Dezember.

Ab Hofbericht. Der Großherzog erteilte gestern vormittag von 10 Uhr an den nachgenannten Herren Audienz: dem Direktor des Verwaltungshofes, Geheimrat Nebe, dem Verwaltungsratsrat a. D. Geheimrat Holzmann und dem Vortragenden Rat im Ministerium des Kultus und Unterrichts Ministerialrat Dr. Armbruster in Karlsruhe, dem Kunstgewerbeschuldirektor Jochem in Pforzheim, dem Kommerzienrat Banz in Karlsruhe, dem Freiherrn August Göler von Ravensburg in Sulzfeld, dem Pfarrer Wader in Karlsruhe-Darlanen, dem Oberförster Lambinus in Langenheinbach, dem Forstamann Nühse in Schoppsheim, dem Fabrikanten Beutemüller in Bretten, dem Reallehrer Dr. Paz in Karlsruhe; ferner dem Landgerichtspräsidenten a. D. Walli in Freiburg, dem Medizinalrat Bletter in Waldkirch und dem Finanzamtmann Dr. Mühe in Karlsruhe. Hierauf meldete sich Oberstleutnant von Pirgrim, 2. Stabsoffizier beim Bezirkskommando Karlsruhe, bisher Bataillonskommandeur im 8. Oberbayerischen Infanterieregiment Nr. 172. Nachmittags und abends folgten Lt. Aris. Jg. die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Die Stadt Karlsruhe als Klägerin. Am Samstag, den 21. Dezember kommt vor dem hiesigen Schöffengericht die Privatsklage des Stadtrats der Stadtgemeinde Karlsruhe gegen den Bauleiter des Deutschen Transportarbeiterverbandes Reimüller zur Verhandlung. Es handelt sich hauptsächlich um Straßenbahnangelegenheiten.

Der Nationalliberale Verein und der Jungliberale Verein veranstalteten am Montag, den 16. Dezember, abends 1/9 Uhr, im Kleinen Hofballsaal eine öffentliche Versammlung, in der Herr Prof. Dr. R. Jacob aus Tübingen über: „Deutsche Auslandspolitik und die Weltlage der Gegenwart“ sprechen wird. (Siehe Anzeige.)

Konzert Wily Burmeister. Geheimrat Wily Burmeister wird in seinem am kommenden Samstag, den 14. Dezember im Museumsaal stattfindenden Konzert die 1. Violinsonate von Brahms in G-Dur in Gemeinschaft mit seinem trefflichen Begleiter, dem Pianisten Schmidt-Badefom, zum Vortrag bringen. Er spielt sodann, wie bereits kurz mitgeteilt, das Biotti-Biolinsonazert und eine Anzahl seiner neuen-alten Bearbeitungen klassischer Stücke. Herr Schmidt-Badefom wird sodann einige Stücke von Brahms, Liszt und Berger spielen. Den Schluß bildet die brillante Faust-Fantasia von Wieniawski, die dem berühmten Konzertgeber Gelegenheit bietet, neben seinen hervorragenden musikalischen Eigenschaften auch seine ungläubliche Technik im hellsten Lichte erstrahlen zu lassen.

Weihnachtskonzert des Vereins für evang. Kirchenmusik. Als drittes Konzert dieses Jahres wird der Verein für evang. Kirchenmusik am 3. Adventsonntag, den 15. d. Mts., abends 1/8 Uhr in der evang. Stadtkirche für seine Mitglieder, sowie für die Freunde kirchlicher Musik sein übliches Weihnachtskonzert veranstalten. Außer einigen für das bevorstehende Fest sinnig gewählten a capella-Chören von Beethoven, Löhel und Silcher werden auch zwei eigene Kompositionen des Vereinsdirigenten „Weihnacht ist heut“ und „Heilige Nacht o Spende du“ zum Vortrag kommen. Neben den Chören werden sich Fräulein Berta Hiese (Sopran), Herr Oskar Hornmuth

wird er das weitgedehnte Verdienst dieses königlichen Freundes der Kunst dem deutschen Volke vor Augen führen.

Aber das Bild des Regenten wird nicht bloß nach dieser Richtung hin wachsen. Denn einseitig ist er nie gewesen. Und er ist mit dem ganzen Werden des neuen Deutschland auf das innigste verwachsen. Kein großer Augenblick, wo er nicht im Vordergrund gestanden! Mit dem Heer von Jugend auf verknüpft, ist dessen Organisation durch ihn und seine Söhne und unter ihm zur vollen Durchföhrung gelangt. Er hat den Beginn und den Abschluß miterlebt. Er stand im Feuer des deutschen Krieges von 1866, er weilte als der Vertreter seines Königs im großen Hauptquartier und hat dort die letzten Schlöge getan, die Bayern an das Reich schmiedet. Und was er in Versailles am 18. Januar 1871 dem neuen Reich und sich selbst gelobt, das hat er auf dem Thron in edlen Treuen weitergeführt.

Man hat wohl seiner Zeit geklagt, wie leicht und schwach von Bismarcks Händen der Knoten geknüpft worden, der Bayern mit dem Reich verband. Und doch wie fest ist es jetzt verwachsen, so daß es äußeren Bandes gar nicht mehr bedürfte. Das aber ist doch das Verdienst des Regenten, der in guten und schweren Tagen still und feig an der Festigung dieses Bundes gearbeitet und ihm wie unwillkürlich, aber doch mit bester Absicht den Charakter des Zielbewußten gegeben. Was ihn dabei leitete, das war das tiefe und warme Verständnis für das Reich und für die Notwendigkeit der Verfestigung aller Stämme untereinander. Er steht auch darin gewiß nicht allein. Schon Heinrich von Treitschke, der in seinem überschäumenden Unitarismus mit Mittrauen auf die deutschen Stämme sah, hat warmblütig zugestanden, daß die wahre und beste Grundlage des Reiches die Treue seiner Fürsten sei. Aber Prinz Luitpold hat dieser Entwicklung eine ganz persönliche Note gegeben. Je enger, je unbefangener das Verhältnis war, desto mehr erstarbte auch Bayerns Einfluß im Reich, desto mehr aber trat auch die würdevolle Gestalt des bayerischen Fürsten in

den Vordergrund. Wie oft wurde von manchen Vätern der Verlust der „deutschen Souveränität“ beklagt. Er hat das Gegenteil bewiesen. Er hat mit klarem Blick die Notwendigkeit der ganzen Entwicklung erkannt, ihr aber eine schöne und bestimmte Richtung gegeben, die nicht bloß eine politische, sondern in gewissem Sinne auch eine ästhetische Seite hat. Keiner hat besser als er die Schöpfung Bismarcks als ein wahrhaftiges Kunstwerk zu würdigen gewußt und sein fürstliches Wirken diesem in der schönsten Weise angepaßt. Das Reich stellte neue Aufgaben. Er hat diese ohne Zaubern ergriffen, und ist ihnen in seiner stillen und energischen Art vollkommen gerecht geworden in seiner stillen und energischen Art vollkommen gerecht geworden.

Der ehrwürdigste und älteste der deutschen Fürsten ist auf diesem Wege ein durchaus moderner Fürst geworden, welcher der Monarchie einen ganz persönlichen, aber auch ganz neuen Stempel aufgedrückt hat. Was der große Kanzler in seiner Genialität geahnt und gewollt, das ist durch den Prinzregenten Ereignis geworden. Das klare Erfassen der weckspannenden Pflichten des Reiches paarte sich in dem greisen Herrscher mit der Erkenntnis, daß dieses nur dann den ungemainen Anforderungen genügen könne, wenn die Bundesstaaten jenen Ausbau durchführten, der die gesunde Wechselwirkung der Kräfte vom Reich zu ihnen gewährleistete. So ist denn all das, was in Bayern unter der langen Regierung Luitpolds geschehen, auch für das Reich geworden. Und das bedeutet einen Aufschwung auf allen Gebieten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens.

Es hat unter seiner Regierung an Hemmungen nicht gefehlt, und die schmierige politische Lage, die auf ganz Deutschland lastet, mußte auch auf Bayern zurückwirken. Aber gerade seine Persönlichkeit hat ihre schädlichen Auswirkungen zurückgedrängt, wie er die ganze Zeit der Regenschaft über dem Stürmen und Drängen der Parteien gestanden. Denn eines hat ihn ganz besonders ausgezeichnet: der durch Pflichtgefühl

und Güte in gleicher Weise getragene hohe persönliche Takt, der eine der wichtigsten und notwendigsten Fürstentugenden ist.

Nun haben sich diese edlen, treuen und grundgütigen Augen für immer geschlossen. Die Jagdhörner, die ihn so oft in Wald und Berg gegrüßt, sie blasen ihm das letzte Salati und fröhliche Urständ. Und diese winken dem getreuen, edlen Herrn!

Sein Leben aber liegt vor dem deutschen Volk so rein und lauter, so edel und echt königlich, daß in die Wehmut über sein Verschiden sich die stolze Freude mischte, ihn befehlen zu haben. Denn er war in allem ein echter deutscher Mann „getroßt in Tat und Werk“. Als einer der letzten aus der großen Zeit ging er dahin, aber mit dem Bewußtsein, daß ihr Ringen und Mühen nicht verloren war. Er hat vollendet in des Wortes schönstem Sinn! Ein reiches, schönes Leben, das für die Trauer ihm immer Trost gegeben aus seiner eigenen Kraft heraus, wie er zeitweilen ein fester, aufrechter Herr gewesen, menschlich und ritterlich in jeder Lebenslage. So wird sein Bild im deutschen Volke weiterleben. Und je mehr Jahre es von seinem Heimgang trennen, umso klarer wird ihm dies Bild werden, umso schärfer werden die Züge, aber auch Tat und Wert dieses edlen Fürsten hervortreten. Er war unser! Er bleibt unser!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Strasburg, 12. Dez. (Privat.) Der Intendant des Strassburger Stadttheaters, Maximilian Wilhelm, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten. Wilhelm hat dem Theater schon als Schauspieler angehört und ist seinerzeit zum Direktor und später zum Intendanten ernannt worden.

Stockholm, 11. Dez. (Tel.) Drei der Nobelpreisträger hielten heute in der Akademie der Wissenschaften den in den Statuten verlangten Vortrag. Carrel-Neurolog sprach über die Transplantation von Organen. Später sprachen Sabatier-Toulouze und Grignard-Rancy. Zu Ehren der vier Preisträger gab der König im Schloß ein Diner. Gerhart Hauptmann mit Gemahlin waren vom schwedischen Autorenverein am Abend zu einem Festessen im Grand Hotel Royal geladen.

(Akte) und Herr Karl Rindernecht (Orgel) in die Solovorträge teilen. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Vereinschormeisters, Musikdirektors Max Thiede.

Der Silberne und der Goldene.

Wie schön klingen diese verlockenden Beinamen der beiden letzten Adventsonntage, den sie freilich nicht bloß der Nähe des göttlichen Festes verdanken, sondern vor allem ihrer materiellen Bedeutung für die Geschäftswelt. Freilich macht sich auch wohl mancher übertriebene Vorstellungen von den Gewinnen, die da im Durchschnitt erzielt werden, und nicht immer wird bedacht, wie viel magere Tage des Jahres diese fetten auszugleichen haben.

Am allerwenigsten aber pflegt bedacht zu werden, wie viel Mühe und Arbeit, oder besser gesagt, wie viel Hege und Ueberanstrengung hinter diesem Silber und Gold stecken. Und es wäre doch so heilsam, wenn die Leute sich auch das einmal überlegen wollten. Könnten sie nicht selbst ihre Weihnachtsgeschenke so viel sorgfamer und liebevoller aussuchen, wenn sie ein bißchen früher aus Einkaufen gingen? Nur wenn man früh kauft oder bestellt, ist doch auch die Möglichkeit gegeben, die Ware noch zu verändern, anzupassen, im Notfalle auch umzutauschen. Nur dann kann man ferner im Geschäft in Ruhe aussuchen, und mit Aufmerksamkeit bedient werden. Das sind doch so wichtige Vorteile, daß schon um ihretwillen der Käufer nicht alles bis kurz vor dem heiligen Abend liegen lassen sollte.

Wer aber ein menschliches Herz hat, der wird außer diesen egoistischen Gründen wohl ebenso oder noch mehr den altruistischen Grund gelten lassen, daß frühzeitiger Einkauf dem Geschäftspersonal die ungeheure Last des Weihnachtsoverflows erleichtern kann. Und für diese Erleichterung gibt es kein anderes Mittel. Durch geschickte Eingriffe, weitere Verkürzung der Verkaufszeit oder ähnliches würde ja doch der Andrang in den Arbeitsstunden nur vermehrt, die Nervosität der Verkäufer erhöht, die Unordnung in Kassabüchern und Waren, die nachher repariert werden muß, vergrößert. So gibt es also nur den einen Weg zur Besserung, und der geht durch die Entlastung des Käufers.

Der Käufer hat ja freilich auch manches zu seiner Entschuldigung zu sagen. Auch er verfügt nicht immer frei über seine Zeit. Auch bei ihm häuft sich oft Arbeit, die vor dem Fest noch erledigt werden soll. Bei vielen kommt auch noch die Lohn- und Gehaltsfrage dazu. Es muß gewartet werden, bis das Geld für die beabsichtigten Geschenke beisammen ist. Trotzdem bleibt auch für die üble Angewohnheit als solche noch sehr viel Raum, ebenso wie für die Bequemlichkeit und Nachlässigkeit. Das aber sind keine gültigen Entschuldigungsgründe, und wenn nur alle die Verspätungen und Uebereilungen, die aus ihnen hervorgehen, verschwinden wollten, so würde das Uebel des überlasteten Weihnachtsgeschäfts schon eine merkbare Erleichterung erfahren. Deshalb muß immer wieder an das Herz des Publikums appelliert werden. Von da aus kann das meiste geschehen. Die Geschäftsleute ihrerseits können ja dadurch entgegenkommen, daß sie mit der Weihnachts-Ausstellung in ihren Läden auch rechtzeitig beginnen. Im allgemeinen geschieht das schon, und die Prospekte und Einladungen flattern einem ja schon von November ab ins Haus. Der Geschäftsmann muß aber auch den Eindruck bekommen, daß dieses Verfahren praktisch ist und seine Mühe bei so frühzeitigem Anfange nicht verloren geht.

Jeder, der schenken will, hat doch das Herz voll Freundlichkeit gegen seine Mitmenschen. Möge er von dieser Freundlichkeit ein Restchen übrig behalten für die Leute, die in der Weihnachtszeit auch für ihn angestrengt arbeiten und tätig sind. Und das ist eben das Geschäftspersonal. Auch ihm gönne er ein reines, durch keine Uebermüdung verdorrenes oder durch vermehrte Arbeit verkürztes Fest.

Eine Hand wäscht die andere. Das ist eine lang bekannte und altmodische Weisheit. An Gültigkeit hat sie deshalb aber auch für unsere Zeit noch nicht verloren. Nur daß mit der komplizierten Ausbildung aller sozialen Beziehungen auch die alte Moral einen neuen sozialen Einschlag bekommt. In den kleineren Verhältnissen früher war die Wahrheit eines solchen Satzes leichter einzusehen, da konnte einer dem andern leichter nachrechnen, was von seiner Arbeit ihm zugute kam. Heute sind sich die Menschen ferner gerückt. Was der eine leistet, kommt oft erst durch die fünfte oder zehnte Hand an den andern, und was wir bekommen, setzt sich aus den Leistungen so vieler zusammen, daß wir den Teil des Einzelnen daran nicht mehr so deutlich unterscheiden. Und doch ist nach wie vor alles Menschenleben auf Gegenseitigkeit begründet. Wir sollten uns dessen immer bewußt bleiben, ganz besonders in dieser Zeit der gesteigerten Arbeit und der freundlichen Stimmung vor Weihnachten.

Vermischtes.

Dresden, 11. Dez. (Tel.) Internationale Hoteldiebe führten in einem Hotel einen Diebstahl aus, wobei Schmuckstücke im Werte von vielen tausend Mark von ihnen erbeutet wurden. Die Bestohlenen sind zwei reiche Engländerinnen.

Beuthen (Oberschlesien), 11. Dez. (Tel.) Das Schwurgericht verurteilte heute den Grubenarbeiter August Wiesorek wegen Ueberfalls, vorfälliger Beraubung und Tötung, sowie den Arbeiter Rudolfo wegen Beihilfe an der Ermordung des Gastwirts Cohn beide zum Tode. Der Arbeiter Niejar erhielt wegen Beihilfe neun Monate Gefängnis, wovon fünf Monate Untersuchungshaft angerechnet werden.

Brüssel, 11. Dez. (Tel.) Im Variété verschlehte der Kunstschütze Robert sein Ziel und tötete seinen Gehilfen.

Newport, 11. Dez. (Tel.) In dem Depot der „Standard Oil Company“ in Brooklyn erfolgte heute früh eine Explosion, durch welche 40 000 Gallonen Petroleum vernichtet wurden. Soweit bis jetzt festgestellt worden ist, ist eine Person dabei ums Leben gekommen.

Das Urteil über die Diebe der Kaiserfamilie.

München, 11. Dez. (Tel.) Im Prozeß wegen des Diebstahls der Kaiserfamilie wurde heute abend das Urteil gefällt.

Die beiden Hauptbeteiligten Anny und Hochgeschütz erhielten sieben Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Der Anführer Bayer wurde freigesprochen, weil es sich nur um vorbereitende Handlungen handelte. Wegen verbotenen Waffentragens erhielt er aber 20 Mark Geldstrafe.

Die Hehler Kolla, Samacher und Thiele erhielten Gefängnisstrafen von fünf Monaten bis 1 1/2 Jahre. Als Straferleichterung wurde hervor gehoben, daß es sich um ein Kunstwerk von beträchtlichem Wert handelte und daß es im öffentlichen Interesse liege, betrübte Gegenstände, die in Museen ausgestellt seien, zu schützen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Teheran, 11. Dez. (Reuter.) Kapitän Edford von der indischen Armee ist in der Nähe von Schiras von Eingeborenen ermordet worden.

Tunis, 11. Dez. (Tel.) Der Flieger Garros ist 5801 Meter hoch geflogen und hat mit dieser Höhe alle bisherigen Höhenrekorde überholt.

Zum Tode des Prinzregenten Luitpold.

München, 12. Dez. (Meldung der „Presz-Centrale“.) In später Abendstunde wurde gestern bekannt, daß sich der Zustand des Prinzregenten durch Eintritt des Fiebers so verschlechtert habe, daß der Thronfolger Prinz Ludwig, der sich auf seinen Gütern in Ungarn aufhält, schleunigst nach München zurückgerufen worden ist.

München, 12. Dez. Im Laufe des gestrigen Abends wurde der Prinzregent mit den Sterbefatramenten versehen. Daß der Prinzregent zunächst an Herzwassersucht litt, ist nur wenigen bekannt gewesen. Die Ärzte sahen seinen Zustand zunächst keineswegs für hoffnungslos an. Der Thronfolger Prinz Ludwig trifft heute von Ungarn in München ein. (B. L. M.)

München, 12. Dez. Ueber die letzten Stunden des Prinzregenten Luitpold wird gemeldet: Gestern abend 10 Uhr traten infolge entzündlicher Herde auf der Lunge Fiebererscheinungen auf. Die Herzstätigkeit des Regenten wurde unregelmäßig. Die Tochter des Prinzregenten, die Prinzessin Theresie, und der Leibarzt, Obermedizinalrat von Kastner, trachteten die Nacht über beim Regenten zu.

Heute früh 1/2 Uhr trat ein akutes Lungendödem ein, infolge von Herzschwäche. Ungefähr um 4.50 Uhr ist der Regent sanft entschlafen. Beim Hinscheiden des Regenten waren anwesend: dessen Tochter, Prinzessin Theresie, die Schwester des Regenten, Frau Herzogin Adeleunde, die Schwiegertochter, Prinzessin Ludwig, Prinz Rupprecht und Gemahlin, mit den Prinzen Georg und Konrad, Prinzessin Annull, ferner Obermedizinalrat Dr. von Kastner, Generaladjutant von Wiedemann, der diensttuende Flügeladjutant, General von Walther, Ministerialdirektor von Dandel und Stiftspräsident Heger.

Um 7 Uhr fand eine heilige Messe in den sogenannten Steinzimmern statt, der die Mitglieder der Königl. Familie, die nächste Umgebung und Ministerpräsident Frhr. von Hertling anwohnten.

München, 12. Dez. (Privattele.) Der Tod des Prinzregenten erfolgte ruhig und sanft. Kurz vor Eintritt des Todes wurde der Regent von dem Kuchstuch, auf dem er während der letzten Wochen die Nacht verbrachte, in das Bett gebracht, worauf die Herzogin von Modena an das Sterbelager kam und ihrem fürstlichen Bruder die Augen zudrückte.

Sodann wurden die sämtlichen Prinzen des königlichen Hauses von der Katastrophe verständigt. Als erster traf Prinz Rupprecht, der älteste Sohn des Thronfolgers Prinz Ludwig, in der Residenz ein.

Ihm folgte Prinz Leopold, Prinzessin Ludwig und dann die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, sowie die Hofdamen.

Nach einem halbstündigen Aufenthalt verließen die hohen Herrschaften das Sterbezimmer und um 1/2 Uhr kehrten sie zurück, worauf im Sterbezimmer die Einsegnung der Leiche und eine kleine Messe stattfand.

Um 7 Uhr morgens wurden die ersten Extrablätter mit der Meldung vom Tode des Prinzregenten in der Stadt ausgetragt.

Ueberall rief die Meldung in der Bevölkerung Schmerz und traurige Ueberstimmung hervor.

In der Residenz sind die Flaggen auf Halbmast gehißt. Sämtlichen Staatsoberhäuptern des deutschen Reiches und der befreundeten Nachbarstaaten wurde der Tod des Prinzregenten sofort mitgeteilt.

Als erster wurde der deutsche Kaiser benachrichtigt, der sofort ein Beileidstelegramm sandte. Ebenso lief vom Kaiser von Oesterreich eine Beileidstundegebung ein.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In Rumänien.

Bukarest, 11. Dez. Heute vormittag fand im königlichen Palast die Ueberreichung des russischen Marschallstabes an den König durch den Großfürsten Nikolaus Michailowitsch statt. Der Zeremonie wohnten die Königin und die Prinzen Ferdinand und Carol bei.

Nach dem Todeum in der Metropolitankirche anläßlich des Jahrestages der Einnahme von Plewna nahmen der König und der Großfürst den Vorbesitz der Truppen entgegen.

Am Abend fand im königlichen Schlosse Galaafel zu Ehren des russischen Großfürsten Nikolaus Michailowitsch statt, an der außer der königlichen Familie unter anderen alle Minister, der russische und der bulgarische Gesandte, sowie zwei bulgarische Generale teilnahmen.

König Carol brachte einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. ausführte: Indem Seine Majestät der Kaiser den 35. Jahrestag der Einnahme von Plewna gewährt hat, um mir den Feldmarschallstab seiner tapferen und treuen Armee, ein so kostbares Zeichen seiner Freundschaft, zu überreichen, ruft er eine Erinnerung an das für meine Armee ruhmvolle Datum unserer gemeinsamen Kämpfe in Bulgarien wach, wo ich die Ehre hatte, die verbündeten Armeen gegen die heldenmütige Verteidigung Osman Paschas zu kommandieren.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Wien, 11. Dez. In der Plenarversammlung des Industriekongresses wies der Handelsminister auf die schwere Schädigung der Industrie durch die Kriegsergebnisse hin und sprach die Erwartung aus, daß die Spannung eine rasche, den Interessen des Landes dienende Lösung erfahre.

Das Mitglied des Industriekongresses Joseph führte aus, die Vertreter der österreichischen Industrie seien sich der Tragweite der gegenwärtigen politischen Verhältnisse bewußt. Der Zustand voller Unsicherheit und die fortgesetzten Opfer seien auf die Dauer unerträglich. Wenn entgegen den aufrichtigen Wünschen des Kaisers es doch notwendig sein sollte, das Schwert zu ziehen, so werde die österreichische Industrie voll und ganz die notwendigen Opfer bringen und tren zu Kaiser und Reich stehen.

Die Versammlung brachte ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Wien, 12. Dez. Da die Radikalen ihre Obstruktion gegen das Kriegsausgangsgesetz nicht aufgeben wollen, so dürfte das Parlament morgen geschlossen werden. Die Stellung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh gilt für erschüttert.

Wien, 11. Dez. Heute vormittag fand in Schönbrunn unter dem Vorsitz des Kaisers eine Ministerbesprechung statt, an der Erzherzog Franz Ferdinand, der Minister des Äußern Graf Berchtold, der gemeinsame Finanzminister Ritter von Biliuski, Ministerpräsident Graf Stürgkh, Landesverteidigungsminister von Georgi und Finanzminister von Jaleski teilnahmen.

Die „Neue Freie Presse“ erzählt, die Ministerberatung ist auf keine neuen beruhigenden Momente in der auswärtigen Krise zurückzuführen und hatte hauptsächlich den Zweck, dem Kaiser die Informationen über die mit der gegenwärtigen auswärtigen Krise zusammenhängenden Fragen zu erleichtern. Der gemeinsame Empfang der Minister wurde gewährt, damit der Kaiser nicht genötigt sei, jeden Minister einzeln zu empfangen. Die Informationen der Blätter stellen übereinstimmend fest, daß die auswärtige Lage stationäre ist. Inbesseren macht sich sowohl in Wien, wie in Budapest eine zuversichtliche Auffassung geltend.

Wien, 12. Dez. Konful Edl wird von Brizrend am Freitag oder Samstag in Wien erwartet. Der Bericht über den Fall Prohaska wird einige Tage später veröffentlicht werden. Im Auswärtigen Amt bewahrt man über die ganze Angelegenheit noch das strengste Stillschweigen.

Budapest, 12. Dez. (Privat.) Die Hoffnung jeglich die Angelegenheit mit Serbien in friedlicher Weise erledigt zu sehen. Die Gerüchte über die schweren Verhandlungen des Brizrender Konfuls sollen übertrieben worden sein, doch liege in der Tat eine Vertiefung des Völkerechts vor.

Staatssekretär Grey über die Londoner Konferenzen.

London, 11. Dez. Im englischen Unterhaus gab der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Grey, in einer Erklärung einen Ueberblick über die Lage und teilte mit, daß die Großmächte zu bestimmen, daß die Botschafter in London zum Meinungsaustrausch zusammenzutreten sollten. Die Besprechungen würden beginnen, sobald die Botschafter von den Regierungen Instruktionen erhalten. „Sie werden“, wie Grey einleitend ausführte, „eine Konferenz bilden und im Zusammenhang hiermit möchte ich daran erinnern, daß die erste Anregung zu einer förmlichen Konferenz von Poincaré kam. Daher wird voraussichtlich Paris der erste in Betracht kommende Ort sein, falls eine förmliche Konferenz opportun oder notwendig befunden werden sollte. Ich glaube nicht, daß ich im gegenwärtigen Augenblick längere Ausführungen über die europäische Lage machen kann. Die Hoffnungen und Befürchtungen wechseln von Tag zu Tag und können fernerhin für einige Zeit miteinander abwechseln. Es ist schwer, etwas zu sagen, ohne unangebrachten Pessimismus zu erregen oder Hoffnungen erwecken, die in der Folgezeit enttäuscht werden könnten.“

Die Erklärung Greys hatte folgenden Wortlaut: „Wie das Haus weiß, werden die fünf kriegführenden Mächte ihre Absichten nach London, um über den Frieden zu unterhandeln. Der König stellte im St. James-Palast Räume zu ihrer Verfügung. Die britische Regierung wird alles tun, was in ihren Kräften steht, um den Abgesandten den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Die Wahl Londons ist von den kriegführenden Staaten selbst ausgegangen und in keiner Weise von uns angetrieben. Wir sind sicher, daß das Haus mit uns darin übereinstimmt, daß die Wahl uns außerordentlich annehm und die Anwesenheit der Abgesandten uns willkommen sei. (Beifall.) Wir glauben, daß sie hier die Bedingungen für die Führung der Unterhandlungen für den Abschluß des Friedens, den wir alle ernstlich gewünscht haben, günstig finden werden.“

Die neutralen Großmächte, zugleich Signatarmächte des Berliner Vertrages, sind alle übereingekommen, daß ihre Vertreter in London zusammentreffen sollten zu einer nichtformellen und nichtverbindlichen Beratung. Der Zweck der Beratung ist, den Austausch der Ansichten zu erleichtern, besonders über die Punkte, die am unmittelbarsten die Interessen irgendeiner der beteiligten Großmächte betreffen. Diese Unterredungen finden statt, sobald die Botschafter in London von ihren Regierungen Instruktionen erhalten haben. Wir hoffen, daß dies in der nächsten Woche der Fall sein wird.

Andererseits kann die Tatsache, daß die Mächte alle einig sind, zu einer engeren Besprechung zusammenzutreten, als ein Beweis dafür gelten, daß keine von ihnen glaubt, eine solche Lösung sei unmöglich. Wenn die Unterredungen einmal begonnen haben und die Vertreter der Mächte in der Lage sind, die Fragen untereinander abzurufen, werden die Mächte hierdurch in engerer Fühlung miteinander stehen und dann sollte die Gefahr geringer sein, daß sich irgend eine Macht von den übrigen entfernt und daß sich unvorhergesehene Schwierigkeiten ergeben. Inzwischen, bis zum Beginn der Besprechungen, möchte ich mich aller weiteren Kommentare politischer Natur über den Gegenstand enthalten, da die Tatsache, daß London der Versammlungsort für die Besprechungen und die Friedensverhandlungen ist, der britischen Regierung die besondere Verpflichtung auferlegt, sich bei solchen Kommentaren Zurückhaltung aufzuerlegen.“

Ueber diese Erklärung Greys fand keine Debatte statt. Premierminister Asquith erklärte in Erwiderung auf eine Anfrage, daß bei jeder auf der Balkanhalbinsel zustande kommenden Einigung die kommerziellen Interessen von der britischen Regierung bei den Besprechungen, die zwischen den Mächten stattfinden würden, nicht aus dem Auge gelassen werden würden und daß das Prinzip der „offenen Tür“ größtmögliche Unterstützung finden werde.

Paris, 11. Dez. Nach einer offiziellen Meldung dürfte die Zusammenkunft der Botschafter in London am 17. d. M. stattfinden.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hofenwegel, 11. Dez. 4.05 m u. 10. Dez. 3.09 m, Sülzerinsel, 12. Dez. Morgens 6 Uhr 0.98 m (11. Dez. 1.02 m), Aehl, 12. Dez. Morgens 6 Uhr 1.89 m (11. Dez. 1.95 m), Maxau, 12. Dez. Morgens 6 Uhr 3.43 m (11. Dez. 3.50 m), Mannheim, 12. Dez. Morgens 6 Uhr 2.65 m (11. Dez. 2.70).

Vergnügens- und Vereins-Anzeiger. (Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Donnerstag, den 12. Dezember: Bärenzwinger, 8 Uhr Ball im Eintrachttsaal. Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung. Schwarzwaldver. Vereinsabend i. Moninger, Rontordiasaal. Vortrag. Stübli Schwarzwald. 8 1/2 Uhr Vereinsabend. 4 Jahreszeiten. Turgen. 8 1/2 U. Frauenabt. Sophtenfr. 14. Damen. Gatenbergsh. Turgen. 8 U. Männer Schultze, Dam. Reb. u. Schillerstr. 6 1/2 U. Mäd. Verein für Handlungslehre von 1858. Versammlung i. Landsknecht. Ver. für Volkshygiene. 8 1/2 Uhr Vortrag im großen Rathhousaal.

Wandbilderichmuck und Bilder-Einrahmungen. Größtes Spezialgeschäft E. Büchle Karlsruhe, Kaiserstr. 128 zwisch. Wald- u. Karlstr.

Das Muster eines reichhaltigen, gut zusammengestellten Programms aus allen Zweigen der Lichtspielkunst bietet das

Residenz-Theater

Waldstraße 30. Waldstraße 30.
Ununterbrochen Vorführungen
von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr.
Mittwoch, Samstag und Sonntag von nachm. 2 Uhr.
Programm von Mittwoch, Donnerstag, und inkl. Freitag, den 13. Dezember

1. **Cosette und Marius (1832)** IV. und letzte Epoche: 7., 8. und 9. Akt
aus dem großen Drama, nach dem berühmten Werke von Viktor Hugo in 4 Serien und 9 Akten, gespielt von den bekanntesten Pariser Schauspielern.

2. **Menschen unter Menschen**, „Les Misérables“ (Die Elenden) ::
Dramat. Szene.

3. **Moritz als Pilegervater**. Humoreske von Boutet de Monvel. 20068. Gespielt von Prince.

4. **Die Aufopferung des Schäfers**. Dramat. Szene.

5. **Am Mittelmeer**. Naturaufnahme.
Die „Riviera“ zwischen Nizza u. la Spezia zieht durch ihre Naturschönheit, d. Reichtum ihrer tropischen Vegetation, ihr gesundes Klima jedes Jahr eine große Zahl Besucher an. Dar herri. Wegla Corniche durchquert sie in ihrer ganz. Länge. An einer Seite v. Meer bespült, wird sie bald v. Olivenwäld. beschattet, bald v. Bergipfeln überragt, d. einen herrl. Ausblick bieten. An d. Küstelig. kl. Städte, wie St. André, la Turbie, Monaco u. Mta. Carlo.

6. **Nächtliche Zusammenkunft**. Humoreske.

7. **Pathé Journal**. Neueste Berichterstattung. Der Krieg auf der Balkan-Halbinsel.

Nationalliberaler Verein Jungliberaler Verein.
Montag, den 16. Dezember 1912, abends 7/9 Uhr, im kleinen Festhallsaal:
Oeffentliche Versammlung.
Vortrag des Herrn Prof. Dr. K. Jacob aus Tübingen über:
„Deutsche Auslandspolitik und die Weltlage der Gegenwart“.
Die Mitglieder beider Vereine mit ihren Familienangehörigen und sonstige Interessenten werden freundl. eingeladen. 19075.2.1
Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins.

Am Donnerstag, den 19. Dezember veranstaltet der
Karlsruher Luftfahrtverein
einen **Vortrags-Abend** für seine Mitglieder und Gäste.
Herr Prof. Dr. Sieveking wird sprechen
„Ueber die wissenschaftlichen Aufgaben bei Freiballonfahrten“.
Der Vortrag findet statt im gr. Auditorium des physikalischen Instituts der technischen Hochschule. 20095.2.1

Verein für evangel. Kirchenmusik
Weihnachts-Konzert
Sonntag (3. Advent), den 15. Dezember 1912, abends 7/8 Uhr, in der evangel. Stadtkirche
unter gütiger Mitwirkung von
Fräulein Bertha Sieke (Gesang), Herrn Oscar Hornmuth (Fföte) und Herrn Karl Rindfleisch (Orgel).
Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Max Thiede.
Die Mitglied- und Beisitzer berechnen zum Besuch des Konzerts. Außerdem werden an Mitglieder gegen Vorkaufung der Mitgliedkarte Zutrittskarten (Wahlfarten) zu 50 Pf. für einen numerierten Platz abgegeben. Weitere Eintrittskarten sind zu haben und zwar für numerierte Plätze zu 2 Mk., nur bei Kirchendiener Schweizer und Karten zu 1 Mk. ebendasselbe, sowie in den Hofmusikalienhandlungen Fr. Doert und S. Kunz Nachf., in den Musikalienhandlungen Fris Müller u. Franz Tafel, in den Buchhandlungen von Müller & Gräßl (Stadtkirch.), Seminarstr. und am Mühlb. Tor) und von J. Braun, Ede. Maiter- und Waldhornstr. Am Sonntag findet die Kartenabgabe von 7 Uhr ab am Hauptingang der Kirche statt. 20103

Ski-Anzüge Ski-Rucksäcke Ski-Handschuhe
Ski-Heil!
Beste Bezugsquelle für Sportsleute - Wandervögel - Naturfreunde - Pfadfinder - Vereine.
Berg- und Ski-Stiefel von Mk. 12.50, 15.-, 18.-, 21.-, 26.-, 29.-, 32.-
Leih-Ski!
Eine beschränkte Anzahl gebrauchter Ski billigst.
Katalog frei. Versand nach auswärts.
D.R.G.M. Rodel nur stabile Sportschlitzen
Aluminium-Artikel Echt Münchner Loden-Kleidung Wadenbinden Tourenstützen
SPORT KARLSRUHE BEIER

Vereinigung Karlsruher Schützen und Jäger.
Wir beehren uns, unsere verehrl. Mitglieder zu dem am 14. Dezbr. l. J., abends 8 Uhr, im oberen Saale des Gasthauses „Zur Rose“, Amalienstraße 87, stattfindenden
Stiftungsfest (Herrenabend)
und zu dem am 28. Dezember l. J., abends 8 Uhr, im Hotel „Grüner Hof“, Kriegsstraße 5, stattfindenden
Familien-Abend
einzuladen und bitten um zahlreiche Beteiligung an diesen Veranstaltungen.
Der Vorstand. 20118

Colosseum-Restaurant
jeden Donnerstag
Schlachtag
Schneiderin, selbständig u. mit arbeitend, nimmt noch Kunden an zu maß. Preisen. Dorfstraße 42, V. 241282
Berheir. Dame,
Ende 20, hier fremd, sucht Anst. an gebild. gleichaltrige Dame mit mod. Anst. u. großzügig. Charakter. Gef. Offert. unt. 241201 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Einladung
zu der am Freitag, den 13. und Samstag, den 14. Dezember in Karlsruhe im Hotel Germania jeweils vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-7 Uhr stattfindenden Vorführung des
Staubsaug-Apparates „Deco“
(für jeden elektrischen Anschluß).
Motorleistung 1/2 PS, enorme Saugkraft, bequeme Handhabung. - für Wohnungen, Villen, Hotels, Pensionate, Bureaus u. i. v. vorz. geeignet.
Der „Deco“ saugt oder bläst nach Belieben. Ein Wunder der Technik. Betriebskraft nur ca. 6 J pro Stunde.
Referenzen zu Diensten. - Preis komplett, Schlauch, 10 Meter Kabel und 6 Mundstücke, mit 1 Jahr Garantie netto 4 1/2 Mk.
Der „Deco“ ericht eine teure Anlage und ist bequemer beim Gebrauch. Anfragen und Aufträge richtet man an
Artur Schuler, Ettlingen i. B.
Telephon 192.
Referenz: Teppichhaus Karl Kaufmann, Karlsruhe. 241292

B. Albert Tensfi
Ede der Markgrafen- und Kreuzstraße 20.
empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken:**
Füllfederhalter von W. L. - an, Neueste Damenpfeife, Silberfächer u. Souvenirs, Kigarren-Etuis, Malbücher u. Farbenkasten, Portemonnaies, Postkarten-Albumen, Albumen, Gesang- u. Gebetsbücher, Photographie-Albumen, Intenzunge, Schreib- u. Vochte-Albumen, Kopierpressen.
Feines Glanzpapier in Raffete, 25 Bog. u. 25 Couverts 50 Pf. Verschiedene Sorten farbige und Wännen-Dreifachpapiere sowie mit Rand und Blumen. 20084.2.1
Sämtliche Schulartikel. 20084.2.1
Schulranzen, Wäckerl, Musikmappen, Federkasten etc.
Anfertigung von Visiten- und Neujahrs-Karten. Bis Weihnachten 10 Prozent Rabatt.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Café Metropol.
Täglich
Künstler-Konzert.
Anerkannt gute Küche. 17966°
Aquarium mit Springbrunnen in f. Annoncenblätter zu veransch. 241177 Kronenstraße 22, IV.
Weihnachtsgeheimt. Geige m. Saiten für 25 Mk. abgegeben. 241209 Waldhornstr. 33, 3. St.

meine Spezialausstellung
in
Rohr-Möbel
bietet eine besonders große u. gebiegene Auswahl in jeder Preislage.
Feine Reddig-Rohr. Sessel zu 7.50, 9.00, 12.00 - 30 Mk.
Ganze Garnituren: 2 Sessel, 1 Sofa 1 Tisch, b. 70 - 128 Mk.
Reizende Neuheiten
in Arbeitsständern, garnier. und ungarneriert, Arbeitstischen mit und ohne Schubfächer, Palm- und Figurenständer. 20112

Trauersachen
können innerhalb 24 Stunden geliefert werden von der Färberei **Pritz.**

J. Heß, Kaiserstraße 123.
Katalog gratis. Versand franko.
Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Schaukelpferd zu verkaufen. 241280 Radnerstr. 8, III. r.
Sehr schöne, kompl. Eisenbahn, große Pratzfaune, Herrenrad und Weite, Pyragastisch, alles billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 241308 zu erf.
Lammstr. 6, im Hof
Porzellan, Rinn, Uhren, Kintertisch, Stühle u. Sank, Puppen, Zimmer u. Küden, Schlitzen, Druckpresse, billig zu verkaufen. 241306
Gut erhalten. **Photographenapparat** zu verkaufen. 241305
Dirichstraße 124, 2. Etod.
Echte Span ol-Mündin
1/2 Jahr alt, Saad- u. Wackhund ist zu verkaufen bei **Karl Reilwagen**. 241315.2.1 Berthmstr., Ettlingen.
Kanarienhähne,
3 Stück, wegl. Aufg., zu verkaufen. 241287 Offenwinkstraße 22, bari.



INGER

Nähmaschinen
nähen, sticken u. stopfen,
sie sind das **nützlichste**

Weihnachts-Geschenk

für jedes Haus. 20090.8.1

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

Kaiserstrasse 124. Karlsruhe, Wilhelmstrasse 35.

4 1/2 %ige zum Nennwert rückzahlbare Obligationen Serie IV der Ungarischen Lokaleisenbahnen, Actiengesellschaft.

Die am 1. Januar 1913 fälligen Zinscoupons und verlostene rubr. Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab in Reichsmark in Berlin: bei der Deutschen Bank, bei der Nationalbank für Deutschland, in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt, bei der Deutschen Vereinsbank, bei den Herren Gebr. Bethmann, in Hamburg: bei der Deutschen Bank, Filiale Hamburg, bei Herren L. Behrens & Söhne, in Hannover: bei der Hannoverschen Bank, bei Herren Ephraim Meyer & Sohn, in Karlsruhe: bei der Rheinischen Credit-Filiale Karlsruhe, bei Herrn Veit L. Homburger, in Mannheim: bei der Rheinischen Creditbank, werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst. 20127 Budapest, im Dezember 1912. Ungarische Lokaleisenbahnen, Actiengesellschaft.

Innige Bitte!

Jungere Mann, der durch jahrelange Krankheit (Gelenkrheumat.) vollständig verkrüppelt u. hilflos u. mittellos ist, bittet edle Menschenfreunde um ein Weihnachtsgeschenk. Adr.: H. Benz, Krankenhause, Blumenfeld (L. Engen).

10 gepielte erstklassige Pianinos

äußerst billig, sowie neue Pianinos in bekannt guten, soliden, heftbewährten Marken in reichhaltiger Auswahl, empfiehlt **Heinr. Müller,** Pianolager u. Reparaturwerkstätte, Wilhelmstraße 4 a. Umtausch gepielter Instrumente. Langjährige Garantie. Teilzahlung gestattet. Reparaturen und Einstimmungen. 241328.2.1

Schlafröcke

aus weichen Stoffen, angenehm zu tragen, in geschmackvoller Garnierung, bei enormer Auswahl

Haus-Smokings M 13.— 19.— 24.— 28.—
M 32.— 36.— 40.— 45.—

Ein Gelegenheitsposten!
Samt-Saccos
prima Qualität
tadellos gearbeitet . . . M 22.—

Fantasie-Westen M 3.50 bis 14.—
Wasch-Westen M 2.75 3.75 5.50

Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse. 20132

Neu erschienen ein Handarbeitsbuch: „Die Handarbeit in Schule und Haus“

von **A. Maber** (Vorträgerin) und **M. Umbauer** (Sauptlehrerin) an der Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins. Das Buch ist zunächst ein Leitfaden für den Handarbeitsunterricht an Höh. Mädchenschulen, wertvoll aber für jede Handarbeitslehrerin an Volksschulen, höheren Lehranstalten und Frauenarbeitschulen. Das Buch dient auch der Hausfrau und Mutter zur Anleitung ihrer Kinder und für ihre eigene Handarbeit, denn es bringt 17 Tafeln autotypische Abbildungen ausgeführter Gebrauchsgegenstände und 38 lithographische Blätter mit Schnitt für Wäscheanfertigung und Kleidermachen. Preis des geschmackvoll ausgestatteten Leinwandbandes Mf. 3.60. Im Selbstverlag von Maber-Umbauer, Karlsruhe i. B., Gartenstr. 47. Kommissionsverlag C. F. Müllerische Buchhandlung, Karlsruhe, Ritterstr. 1. 20126

Christbaumständer Christbaumschmuck Christbaumlichter

empfehlen in größter Auswahl **N. Hebeisen** Haus- u. Küchengeräte-Magazin. 4.1 Herdlager 20117 Klauptrechtstr. 2 Tel. 2749 Werderplatz 36 Tel. 1685. Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins

Prachtvollen Kuchen

Gebäc u. wohlsmekende Speisen erhalten Sie durch mein vorzügliches, reines **„Ruhfett“** 1 3 5 9 Pfd.-Dosen je 80 s 2.25 3.75 6.50 M Wird in den feinsten Küchen verwendet. **Reformhaus L. Neubert,** Karlsruhe, Kaiserstr. 122 u. 87. 20124

Seirat.

Für eine junge, hübsche, sehr vermögende Dame, für die es auf dem Lande keine Möglichkeit gibt, passende Bekanntschaften zu machen, wird gute Partie mit jungem Herrn in bester Position gesucht. Erste Anfragen erbeten unter Discretion mit Chiffre S. B. 23, Hauptpostamt Bad. Baden.

Gebrauchte Ski

(Sattelbindungen) mit Tragurt gut erhalten, gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 20135 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Anwesen

in Mittelbaden, direkt am Bahnhof, neu erbaut, mit massivem 5stöckigem Gebäude, zur Expedition, Lager od. Fabrikbetrieb geeignet, mit Wasseranschluss, am Antriebspunkt zweier Eisenbahnlinien, in nächster Nähe des Kurortortes gelegen, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 8659a in der Exped. der „Bad. Presse“. 8.1

Schlafzimmer-Einrichtung.

Sehr schöne helle 241328 bestehend in 2 Bettstellen, 2 Nachtschritte mit Marmor, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Spiegelkasten mit Hart. Spiegelglas, 1 großer 130 cm breit, abklappbarer Spiegelkasten, zu dem enorm billigen Preis von nur Mf. 220.— zu verkaufen. **Möbelhaus Werner,** Schlafplatz 13. Gm. Karl-Friedrichstraße.

Sahrad.

neue Mantel u. Schreibpult, extra groß, eichen, Dünan, Sofa von 15 M an, Dam. Abendmantel 10 M, Abendmantel 18 M, Leberzieher f. Ninglinge u. Männer v. 5 M an, Vollerzieher, Muffel, Dauerbrandofen, Schreibstisch-Gaslampe, Gaslichter und Wundertisch sind billig zu verkaufen. 241321 Keßingstraße 33, im Hof.

Billig zu verkaufen: ein blauer Anzug, 2 Leberzieher f. Karl. Herrn, 1 ped. Gasherd, 1 brauneleberner Handteller, fast neu, 1 Marmormöbel mit Rohmaterial. 241320 **Hauptstr. 19, part.**

Ruppenzimmer u. Ruppenküche mit Einz. Ballustradem, Blumenläden, einstück. Schrank, versch. Zische, Kinderstühlen mit 2 Stühlen, Schlafstühlen u. verschiedenes billig zu verkaufen. 241327 **Hauptstr. 28, part.**

Neuer Damen-Samt-Mantel ist billig abzugeben. 241315.2.1 **Sattel 13, part.**

Kaufladen

Ein Lager zu verkaufen. 20091.2.2 **Kaiserstr. 19, 8. Etod.**

Damen-Hüte

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche

zu jedem annehmbaren Preise. :: ::

Selten günstige Gelegenheit!

Clara Drescher

L. P. Drescher Nachf. 20134
Herrenstrasse 20. Herrenstrasse 20.

Delikatess = Körbe

in allen Preislagen hübsch arrangiert
Malossol-Kaviar von direktem Bezuge
Hummer, lebend und gekocht, fertig aufgesetzt
Austern, echte Natives, zur gewünschten Zeit geöffnet ins Haus geliefert
Gänseleber-Terrinen u. -Pasteten, echte Strassburger
Fluss- und Seefische aller Art
Fisch-Käucherwaren, Fischkonserven und Marinaden
Tafel-Geflügel aller Art
20116

Schinken, mild gesalzen, das feinste Back-Artikel in nur besten Qualitäten
Schokoladen u. Biskuits in Präsent-Packungen
Marmeladen und Konfituren
Obst- und Gemüse-Konserven
Sud- und Dessert-früchte
Weine, weiss u. rot, aus ersten Kellereien
Punschessenzen, echt Schweden, Solner, Bois etc.
Liköre u. Sekt der bekannt. best. Marken

Jean Kissel,

Kaiserstrasse Nr. 150. **Hoflieferant** **Telephon Nr. 335.**
Rabattmarken. **Prompter Versand.**
Vorausbestellungen auf Delikatesskörbe, Fische, Geflügel erbitte frühzeitig.

Maikulaturpapier

ganze, nur laubere Zeitungen gibt billiger ab. **Berlag der „Badischen Presse“** Karlsruhe, Sammlerstr. 1b. **Verband** auch nach auswärts.

Darlehen

in Höhe von 500 M gegen hohen Zins und Sicherheit, bestehend in Mobiliar oder Lebens-Versicherungs-Police gesucht. Offerten unter Nr. 241048 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

„Storkad“

Hausfrauen, machen Sie einen Versuch! mit dem vorzüglichen und billigen Schleif-, Bug- und Poliermittel für Herdplatten, Messer, Gabeln, Emailletöpfe u. sonstige Eisen- und Stahlgegenstände. 2012a.8.1

Storkad entfernt mit leichter Mühe sämtliche auf der Herdplatte befindlichen Schmutz, wie Fett, Kohl, Backersfäden und auch nach mehrmaligem Gebrauch selbst die in der Herdplatte eingedramten, veralteten schwarzen Stellen.

Storkad ist geradezu das Ideal der Putzmittel und hilft einem längst empfundenen Bedürfnis ab. Jede Hausfrau, welche sich bisher mit Schmirgel oder Schmirgelsteinen redlich abgemüht hat, die Herdplatte blank zu bekommen, wird **Storkad** mit Freuden begrüßen. Zu haben in Drogerien, Kolonialwaren-, Eisenwaren-, Haus- und Küchenbedarfsgeschäften, sowie Warenhäusern. **Chemische Fabrik Storkad G. m. b. H., Köln.**

Was ist das schönste und prakt. Weihnachts-Geschenk?

ein Hanovera-Grudeherd schon von 19.25 bei **Edmund Eberhard,** Haus- und Küchengeräte-Magazin, Waldstrasse 40b, am Ludwigsplatz. Ständig ein Herd zur Besichtigung im Brand. (ohne Kautzang). 19623

Die englische Flottenwoche.

Von unserem Korrespondenten.

London, 10. Dez. Die letzte Woche war hier eine Flottenwoche. Große Besichtigungen, große Bauten, große Sold-erhöhungen, große Personalveränderungen, große Nachrichten und große Enten. Es war eine große Woche für die Marine.

Zuerst kam die Ente, eine Lüge, kräftig und unverzoren, wie eine griechische Kriegsdepesche: Riesenangebot von Kriegsschiffen für die notleidende englische Flotte von Seiten der indischen Prinzen! Es war nicht mehr ein Geschenk, es war eher eine Riesenerbbschaft, auch in dem Sinn, daß manchem der betreffenden Fürsten im Verfolg der Sache nicht viel anderes übrig geblieben wäre, als ins Auszugshaus überzusiedeln, wie die Bayern tun, wenn sie am Ende ihrer Kräfte sind. Die Nachricht machte auf Publikum und Redakteure, für die sie überraschend kam, einen gewaltigen Eindruck. Das (im Grunde seiner Seele) tiefphantaistische englische Volk schwebte in Vorstellungen von unerschöpflichen orientalischen Schatzhäusern, verfertigten Rohinordiamanten, goldgepanzerten Dreadnoughts und Riesenkreuzern, die die Kapitäne krumme Säbel aus sich weiß nicht was für Edelmetall schwingen und am Mast Fahnen aus Brot flattern.

Es war eine Ente. Soweit gut, in allen Zeiten und Breitengraden, und nun gar im Monat des Balkandepeschenkrieges. Aber warum? Viele Engländer erklären mit Erbitterung und etwas Beschämung, daß der Schwindel raffiniert war, daß Manager vielleicht einer indischen Ortsgruppe des englischen Flottenvereins die Depesche losließen, nicht weil sie im entferntesten den Tatsachen entsprach, sondern umgekehrt, damit die Tatsachen der Depesche angepaßt würden, und zwar schleunigst. Flottenvereine haben es bekanntlich überall eifrig. Ein beschreibender Plan, sich an der Vergrößerung der englischen Flotte zu beteiligen, war nachweislich im Kreise der indischen großen Fürsten angeregt und besprochen worden, vorsichtig und unverbindlich. Es ist so gut wie sicher, daß irgendwelche, unverantwortliche und höchstwahrscheinlich subalterne englische Kreise in Indien die Zeit für kräftigen Nachdruck günstig erachteten. Der große Takt, der die Spitzen der anglo-indischen Regierung auszeichnet, wird Mühe haben, den üblen Effekt der Lüge auszugleichen, die für einen Kenner der indischen Verhältnisse etwas Brutales und Rohes an sich hat.

Soweit England in Betracht kommt, ist der Ausgleich schon erfolgt, und zwar durch Kanadas Erklärung, an den Kosten (und später an den etwaigen Taten) der englischen Flotte teilzunehmen zu wollen. Der kanadische Ministerpräsident schlägt den Bau von drei Ueberdreadnoughts vor; das kanadische Unterhaus wird die Vorlage zweifellos annehmen, das dortige Oberhaus (in dem zurzeit die liberale Opposition die Mehrheit hat) Schwierigkeiten machen, die aber nach Ansicht der besten Beurteiler ergebnislos sein werden. Die imperialistische Stimmung in den Kolonien ist seit dem Burenkrieg ohne Zweifel ständig im Wachsen, und es herrscht dort, und mehr als anderswo in Kanada, ein Gefühl von Verpflichtung und Opferwilligkeit, das eigentlich bereit ist zu helfen, ohne zu fragen, ob Hilfe nötig ist. Die Kolonien verstehen von europäischen Fragen nichts und von militärischen wenig. Aber sie haben durchweg den spezifisch britischen Seemachtinstinkt, und da ihnen die Schwierigkeiten der politischen Lage immer nur unter dem Flottengedächtnispunkt dargestellt werden, sind sie bereit, ihr Teil beizutragen. Diese Entwicklung ist noch lange nicht abgeschlossen, und England kann damit rechnen, im Laufe der nächsten Jahre mit Hilfe der Tochterländer die Ozeane, die es zugunsten der Nordsee geräumt hat, wieder zu besetzen. Europa kann die Sache von zwei Seiten ansehen; die des Konkurrenten liegt nahe, aber auch die andere ist (speziell von Deutschland) nicht zu übersehen, daß England ein viel gemittelterer Nachbar sein wird; wenn es die Sorge los ist, daß ihm beim ersten besten Sturm das Haus überm Kopfe zusammenbricht, wenigstens ein her Vorwerke.

Schiffe fahren heutzutage noch nicht unter Telefunken-direktion, und jedes Plus an Dreadnoughts macht das Minus an Mannschaften, unter dem die englische Flotte, wenn auch nicht empfindlich, leidet, bedenklicher. England hat vorläufig nicht nur nicht genug Leute, sondern die Mannschaften waren bisher in einem chronischen Zustand von Unzufriedenheit und Verbitterung. Die Gründe waren teils disziplinärer, teils finanzieller Art, und Winston Churchill hat vorsichtig und energisch zugiech, wie er ist ohne Ueberlebe, aber in klugen Entgegenkommen: der Beschwerden der Matrosen und Subalternoffiziere in hohem Grade abgeholfen. In der letzten Woche hat er sein Werk durch allgemeine und teilsweise Erloerhöhung get.ont, und die Leute haben etwas weniger, als sie fordern, aber mehr als sie erwarteten, erhalten, und von Koyalty bis Plymouth geht es hoch her. Zweifellos wird die Rekrutierung von der allgemeinen guten Laune in der Flotte aufs günstigste beeinflusst werden, und es ist zu erwarten, daß in der nächsten Zeit eine kleine Haufe auf dem Rekrutenmarkt einsteht.

Zuguterletzt ist der erste Posten in der englischen Marine (der des sogenannten Ersten Seelords, für den es in Deutschland kaum ein Äquivalent gibt) neu besetzt worden. Der Mann, der von jetzt an die im wesentlichen unbeschränkte strategische Leitung der Flotte in Händen hat, ist ein Prinz Battemberg, also gut-bessisches Blut, ein Bruder des unglücklichen ersten Bulgarenfürsten, ein Mann, wie allgemein behauptet wird, von außerordentlicher, ebensowohl strategischer wie taktischer und nicht gewöhnlicher technischer Begabung, dem die Flotte absolut vertraut. Seine Manöver-Leistungen sind legendär und sollen an seemannischer Geschicklichkeit alles ähnliche übertroffen haben. Der Weg an die Spitze ist dem deutschen Prinzen, der seit gestern die englische Flotte leitet, keineswegs leicht gemacht worden; er hatte mit nationalem Eigensinn und Vorurteilen zu kämpfen, obwohl er ganz verengländer sein soll und nur äußerlich seine Herkunft erkennen läßt. Die Fähigkeit, fremdes Talent zu assimilieren und zu benutzen, ist nicht die geringste unter den Eigenschaften einer großen herrschenden Klasse.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 11. Dez. Ein wenig Kolonialpolitik ward heute im Reichstag zuerst getrieben. Man hat im vorigen Jahre anläßlich der chinesischen Revolution die deutschen Truppen in China etwas vermehrt, mit der Absicht, sie jetzt wieder zurück-zuziehen. Nun hält man aber die Lage für noch nicht geklärt genug und fordert eine Summe, die noch für dieses Jahr die Unterhaltung der vergrößerten Truppenmacht garantiert. Herr Roste, der Sozialdemokrat, aber ist dagegen: China sei ja jetzt

fremdenfreundlich und wir hätten im übrigen das Truppenreservoir von Tjingtau, wenn irgend etwas schiefslage. Herr Roste klagt darüber, daß unsere Diplomatie in China verlage. Die chinesische Regierung habe andere Nationalitäten zu ihren Beratern gewählt.

Der frisch aus dem Osten zurückgekehrte Herr Baasche aber singt ein Loblied des Deutschtums in China, das auf Grundlage der starken Truppenmacht sich emporgearbeitet habe, und er verweist auf die deutschen Kulturaufgaben zur Erhaltung des Ruhes an der Sonne. Man nimmt natürlich auch den kleinen Nachtragset an.

Dann kommt man zum Koalitionsrecht der Arbeiter. Der Nationalliberale Herr Jaller, selbst ein Arbeiter seines Zeichens, eröffnet recht glücklich die Debatte. Auch ein preußischer Kriegsminister könne den Gedanken vom Nutzen der Arbeiterkoalition nicht mehr aus der Welt schaffen, ruft er. Eine Einschränkung der Koalitionsfreiheit ist das Törichteste, was man sich denken kann. Der berühmte Erlaß des Kriegsministers aber muß von jedem, nicht in kniffligen, juristischen Begriffen erfahrenen Arbeiter als ein Verbot aufgefaßt werden. Kein vernünftiger Mensch denke dabei an ein Streikrecht der Staatsarbeiter. Nur soll der Staat den Rädern nicht in die Speichen fallen, weil er dadurch weniger dem Wagen, als sich selbst schadet.

Der konservative Herr von Winterfeldt hat natürlich Vertrauen zur Regierung, wenn auch nicht ganz soviel, wie am Tage vorher der Zentrumskollege Schirmer, der nach kurzen drei Tagen schon ganz vergessen hatte, daß ja sein großer Führer Spahn dem Reichstagler das Vertrauen aufgekündigt hatte. Der Pole Dombel aber zieht die nächste Konsequenz, daß, wenn die Koalitionsfreiheit der Arbeiter nicht bestehe, sie in neuen Reichsgesetzen geschaffen werden müsse.

Dem widerspricht wieder der Vertreter des Kriegsministeriums, Generalmajor Wandel, der nachweist, daß das Organ des vielangegriffenen Militärarbeiterverbandes wirklich viel Unrichtigkeiten gebracht habe, was allerdings für das Prinzipielle der Frage nichts bedeutet. Der Reichsparteiler Hegenscheid ist erfreut über die Haltung der Regierung und singt ein Loblied der „maßgebenden“ Auffassung, die auch er vertrete. In der Disziplin müsse alle Koalitionsfreiheit scheitern. Der christlich-soziale Herr Behrens erheitert das Haus gundächst dadurch, daß er den Namen des vorgeführigen sozialdemokratischen Redners Bauer in einen „Bauer“ verwandelt. Dann begrüßt Herr Behrens, daß alle bürgerlichen Parteien gegen das Streikrecht der Staatsarbeiter seien und ist bald beim üblichen Gezänk der Gewerkschaftler angelangt, das stets im Reichstage ausbricht, wenn Gewerkschaftsfragen auf der Tagesordnung stehen.

Herr Böhle von der Sozialdemokratie nennt später seinen christlich-sozialen Kollegen „abgebrüht“, was ihm allerdings der Präsident sofort verbietet. Der fortschrittliche Redner Weinhausen aber rät dem Staatssekretär des Innern, er möge nach dem Lob der Enzyklika doch sein Amt dem Kultusminister abtreten. Denn wenn die Religion so in die sozialen Probleme eingreifen dürfe, dann könne man ein Ministerium für soziale Angelegenheiten ja sparen. Der fortschrittliche Redner festigt sich nachmals energisch für die Koalitionsfreiheit der Arbeiter ein. Der Zentrumsvertreter Schwarz setzte darauf die Polemik der Gewerkschaftler fort und suchte die Gewerkschaftsenzyklika zu verteidigen.

Während droben Herr Schwarz aus Schweinfurt seine lange Rede hält, zeichnet unten mit eilenden Kohlenstrichen Herr Ledebour sein ausgezeichnetes Konterfei, und es gibt eine große Heiterkeit auf der Linken, als diese famose Karrikatur bekannt wird. Freilich: die Verhandlungen werden dadurch nicht erster, allerdings sind sie auch zum Schluß selbst nicht mehr als eine Karrikatur auf die Koalitionsfreiheit. Ein Verlagsantrag erläßt das Haus und eine wirkliche Kette persönlicher Bemerkungen beschloß den Tag.

Deutscher Reichstag.

Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse)

Berlin, 11. Dez. Die Interpellation über die Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter wird fortgesetzt.

Abg. Jaller (natl.): Die Gewerkschafts-Enzyklika befaßt sich mit einer großen politischen Frage, an der auch die Regierung alles Interesse haben sollte. Wir verstehen nicht, unser Bedauern darüber auszudrücken, daß der Staatssekretär gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet erachtet, diese Enzyklika als bloßen Ratsschlag zu kennzeichnen und an sich als berechtigt anzuerkennen. Auf meine Vorstellungen im Kriegsministerium wurde mir gesagt, die Auslegung des Erlasses wegen des Militärarbeiterverbandes als Verbot sei ein Mißverständnis. Tatsache ist, daß die Mehrheit der Militärarbeiter einem Rebenverbot nachgeben muß. (Hört, hört!) Den Organisationsgedanken schafft der Kriegsminister nicht aus der Welt. Verboten ist es seinen Arbeitern, wie bisher, sich zu organisieren, dann suchen sie anderwärts ihre Vertretung und sie können dem Herrn noch viel unangenehmer werden. Der Kriegsminister hat allen Anlaß, unsere Organisation zu schlingen. Dabei handelt er im eigenen Interesse des Staates. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen und links.)

Abg. v. Winterfeldt (kon.): Der Kriegsminister hat erklärt, sein Vorgehen beruhe darauf, daß eine maßlose Agitation in die Reihen der Arbeiter hineingetragen worden sei. Der Kriegsminister hätte seine Pflicht verlehrt, wenn er nicht so gehandelt hätte, wie er es getan hat. (Bravo rechts.)

Abg. Dombel (Pole): Von den staatlichen Auftraggebern wird vielfach gefordert. Wir freuen uns über die Ausführungen des Abg. Jaller, zumal seine politischen Freunde, wenn sie Unternehmer sind, anders denken. Die Ausführungen, die hier über die Gewerkschafts-Enzyklika vorgebracht worden sind, haben uns bekräftigt.

Generalmajor Wandel: Mit dem Militärarbeiter-Verband wurden wir zuerst im Jahre 1909 befaßt, als wir von den Arbeiterauschüssen befragt wurden, ob die Arbeiter dem Verbands beitreten könnten. Wir antworteten, gegen den Verband hätten wir nichts; aber die Art und Weise, wie das Verbandsorgan die Interessen der Arbeiter zu vertreten suchte, sei unangenehm, das gute Verhältnis zwischen Militärbehörde und Arbeitern zu fördern. Sie gaben alle Wünsche und Beschwerden bekannt und versuchten, Abhilfe zu schaffen. Es trifft nicht zu, daß ein Arbeiter entlassen worden ist, weil er zu einem Begrüßungs geganen war. Der Arbeiter ist ohne Erlaubnis und ohne Angabe des Grundes fortgeblieben, später aber wieder eingestellt worden. Der Ton in dem Verbandsorgan ist immer beleidigend gewesen; es leistet in der Herabsetzung der Vorgesetzten das Unschäuflichste. (Hört, hört!) Die Militärverwaltung war nicht in der Lage, einem derartigen Treiben ruhig zuzusehen. Die Auflösung der Vereine ist meist freiwillig erfolgt. Dem Arbeiter gefiel der Ton in dem Organ schon lange nicht mehr.

Abg. Dr. Hegenscheid (Reichsp.): Grenzen sind auch für die Koalitionsfreiheit, namentlich bei Staatsbetrieben, nötig. Die Interessen der Arbeiter dürfen aber nicht verletzt werden; sie sind auch nicht verletzt worden. Die Berufsorganisations müssen anerkannt werden.

Abg. Behrens (Wirtsch. Bg.): Das Interesse des Vaterlandes und das Gesamtwohl bedingen die Begrenzung der Koalitionsfreiheit für Staatsarbeiter. Der förmliche Verkehr mit den Arbeitern muß so sein, wie es anständigen Menschen geziemt. Das Gleiche gilt für die Arbeiter gegenüber den Behörden und für das Verbandsorgan. Neutrale Organisationen sind nur möglich mit Ausschluß der Sozialdemokratie. Die neutralen Verbände müssen eine Linie gegen Links ziehen und sich den konservierenden Arbeitern anschließen. Die fortschrittliche Volkspartei sollte zuerst bei ihren werten Freunden dafür sorgen, daß von ihnen das Koalitionsrecht beachtet werde. (Bravo rechts.)

Abg. Weinhausen (Fortschr. Volksp.): Die Antwort der Regierung hat die dringende Reformbedürftigkeit des Koalitionsrechtes nachgewiesen. Wenn der Staatssekretär der Enzyklika zustimmt und sagt, die soziale Frage sei in erster Linie eine sittlich-religiöse, so muß das Gebiet des sozialen Rechtes an das Kultusministerium abgegeben werden. (Sehr gut links.) Von der Einbringung eines Mißtrauensvotums haben wir Abstand genommen, erklären aber, daß wir mit der Behandlung der Organisation durch die Behörde nicht einverstanden sind.

Ein inzwischen eingegangener Antrag auf Schluß der Debatte wird von dem Antragsteller zurückgezogen.

Abg. Boehle (Soz.): Von den Vertretern der Rechten konnten wir nichts anderes erwarten. Das Zentrum hat seit Jahren den Staatsarbeitern das Streikrecht auf keinen Fall zugestehen wollen. Wer Knecht ist, soll Knecht bleiben. Nach dem von der Militärbehörde ausgearbeiteten Statut haben die Arbeiterauschüsse gar keinen praktischen Wert. Unglücklich ist es, daß Staatssekretär Delbrück gestern den Standpunkt vertreten hat, daß das Koalitionsrecht durch Privatverträge illusorisch gemacht werden kann. Seine Ausführungen waren eine Kriegserklärung gegen das Millionenheer der Arbeiter. Diese nehmen den Kampf auf und werden ihn bis zum Siege durchführen.

Abg. Schwarz (Ztr.): Die Sozialdemokratie treibt die Arbeiter durch ihren Terrorismus in unsere Organisationen. Wir lassen uns das Recht nicht verkürzen, für unsere Mitglieder einzutreten.

Darauf wird ein Verlegungsantrag angenommen. Nächste Sitzung morgen, Donnerstag, 11 Uhr: Wagenmangel, Wahlprüfungen; Denkschrift über die Anstellungsverhältnisse der Postbeamten. — Schluß nach 1/27 Uhr.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dez. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Verliehen wurde der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub dem Generalleutnant z. D. v. Parth in Charlottenburg, der Stern zum Kronenorden zweiter Klasse dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Karl v. Jassell, der Kronenorden zweiter Klasse dem Generalmajor a. D. Ludwig Freiherr v. Ledebur in Dessau und dem Oberst a. D. Rudolf Kellner in Oldenburg.

Das sächsische Volksschulgesetz.

Dresden, 11. Dez. (Tel.) Die Erste Kammer nahm nach siebenündiger Beratung den Volksschulgesetzentwurf einstimmig an. Es wurde, in teilweiser Abweichung von den Beschlüssen der Zweiten Kammer, u. a. beschlossen, daß der Religionsunterricht innerhalb des Betenntnisses der betreffenden Kirche zu erteilen sei, daß der Lehrer das Zeugnis der Betenntnistreue abulegen habe und daß es der freien Entscheidung der Schulgemeinde zu überlassen sei, ob sie neben einer einfachen Volksschule eine höhere Volksschule unterhalten will, und ob ein Schulgeld erhoben werden soll.

Ferner wird nach dem Beschluß der Ersten Kammer die Einführung der Mädchenfortbildungsschule mit gewissen Erleichterungen für das platte Land in Aussicht genommen. Es hat nunmehr das Einigungsverfahren zwischen beiden Kammern zu erfolgen.

Belgien.

Sollmaßnahmen.

Brüssel, 11. Dez. (Tel.) Die Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, der die Lizenzgebühr für Alkoholverkäufer aussetzt und sie durch eine Taxe von 5 Prozent des Betrages der Einfuhrzölle für Branntwein und andere alkoholische Flüssigkeiten ersetzt.

England.

Zum Rücktritt des ersten Seelords Bridgeman.

London, 11. Dez. (Tel.) Auf eine Frage über den Rücktritt von Sir Francis Bridgeman, dem ersten Seelord der Admiralität, entgegnete Marineminister Churchill, Gesundheitsrückichten haben Bridgemans Rücktritt verurteilt.

„Das Bewahren“, so fuhr der Minister fort, „das ich persönlich und meine Kollegen in der Admiralität über den Rücktritt eines so ausgezeichneten Offiziers empfinden, wird nur durch die Tatsache gemildert, daß keine Differenzen in den Ansichten zu einer Meinungsverschiedenheit geführt haben.“

Lord Bessford wünschte zu wissen, ob der Rücktritt nur aus Gesundheitsrückichten erfolgte. Churchill erwiderte: „Soviel ich weiß, aus keinem anderen Grunde.“

Bessford fragte weiter, ob der Vorschlag zum Rücktritt von Bridgeman selbst ausging oder von der Admiralität. Churchill erwiderte: „Da Bessford einen Druck auf mich ausübte, der Vorschlag ist von mir ausgegangen.“

Bei Asthma, Keuchhusten, Bronchitis, Influenza, Tuberkulose verlangen Sie Dr. Schmidts Polyzol-Präparate. Formazol zur Desinfektion u. gegen Ansteckung. Broschüren gratis. Hof-Apotheke u. Internationale Apotheke, Karlsruhe.

Advertisement for Gebrüder Hoeh Geisenheim Hoehl-Extra-Dry wine. Includes a star logo and text: 'GEBRÜDER HOEH GEISENHEIM Hoehl-Extra-Dry Unübertroffen'.

Elektra-Kerzen überall im Gebrauch! Wunderbares Licht, rinnen nicht, riechen nicht. Gutz leicht beschadigte billiger. Pat. 65 u. 45 Bg. von Franz Kuhn, Chemische Werke, Nürnberg. Hier: Herm. Bieler, Carl. Sattlerstraße 223. 5893

Nach Amerika und den übrigen Weltteilen vorausgeschickt. Willette u. Originalpreisen in der obigen. Agentur Friedrich Moritz, Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 26. Vertreter der Hamburg-America-Linie.

Geschäftliche Mitteilungen.

Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft. Wie aus dem Infestamentale unserer heutigen Mittagsausgabe ersichtlich, werden die am 2. Januar 1913 fälligen Kupons der Pfandbriefe und Kommunalobligationen bereits vom 16. Dezember er. ab eingelöst.

Weihnachts-Verkauf

Billige Preise! Sonder-Angebote in passenden Geschenkartikeln für den Weihnachtstisch! Rabattmarken!

Damenhandschuhe

- Perlricot, bunt gemustert Paar 0.35
- Wintertricot, farbig, schwarz Paar 0.55
- Wintertricot, schwer, mit farbig. Futter Paar 0.75
- Wolltricot, Leder imitiert mit Futter Paar 0.95
- Wolltricot, feinfarbig mit Seidenfutter Paar 1.25
- Wildleder, imitiert, gelb gefüttert Paar 1.35
- Wildleder, imitiert, mit Seidenfutter Paar 1.75, 1.55
- Strick-Handsche, reine Wolle, uni, schwarz, weiss Paar 0.55
- Strick-Handsche, uni, mit buntem Rand Paar 0.70

Herrenhandschuhe

- Wintertricot, gute Qualität Paar 0.70
- Wolltricot, stark Paar 1.10
- Wolltricot mit Wollfutter Paar 1.35
- Wildleder, imitiert, schöne Farben Paar 1.55
- Wildleder, mit gelbem Futter Paar 1.95
- Wildleder, mit schwerem Wollfutter Paar 2.20
- Strickhandschuhe, bunt Paar 0.95
- Reine Wolle, gestrickt Paar 1.35, 1.20
- Strickhandschuhe, extra stark Paar 1.60

Glacéhandschuhe

- Damenhandschuhe, farbig, 2 Druckk. Paar 1.45
- Damenhandschuhe, farbig, mod. Farben Paar 1.95
- Damenhandschuhe, aparte Kleiderfarben, schwarz, weiss, in bester Qualität Paar 2.45
- Damenhandschuhe, prima Ziegenleder, schwarz und farbig Paar 2.95
- Damenhandschuhe, Waschleder, 3 Knopi Paar 1.65
- Herren-Glacé-Stepper, elegante Farben, 1 und 2 Knopf Paar 3.10, 2.65
- Herren-Wildleder, schwere Qualität Paar 4.75
- Herren-Nappa, durchgefärbt Paar 2.95

Mehrere 1000 Einzelpaare Damen-Handsche

| | | | | |
|--|--|--|---|--|
| Serie I 35 <small>ℳ</small> | Serie II 55 <small>ℳ</small> | Serie III 75 <small>ℳ</small> | Serie IV 95 <small>ℳ</small> | Serie V 1.25 <small>ℳ</small> |
| Uns. regul. Verkaufswert 50 <small>ℳ</small> | Uns. regul. Verkaufsw. bis 85 <small>ℳ</small> | Uns. regul. Verkaufsw. bis 110 | Uns. regul. Verkaufsw. bis 135 | Uns. regul. Verkaufsw. bis 175 |

Hauschürzen mit Volant und Tasche, Ia. Baumwollstoff **95** ℳ

Blusenschürzen Ia. Baumwollzeug, hell u. dunkel gemust., m. Volanttasche **1.95**

Kleider-Reformschürzen mit breiten Bordüren **95** ℳ

Blusenschürzen aparte Garnierung in guten Stoffen **1.45**

Blusenschürzen sehr elegant, hübsch garniert **2.25**

Zierschürzen mit Träger und Volant, türkische Bordüren **95** ℳ

Korsett „Lotte“
aus gut. Satin-
drell Spitze m.
Banddurch-
zug **2.75**

Korsett „Liesel“
Direktore,
rostfrei, stark.
Einlagem.gut.
Strumpfband **4.50**

Korsett „Gretel“
elegantes Fasson, rost-
sicher. Einlag.
wafchbar, aus
kräftigem
Drell **5.25**

Korsett „Else“
extra langes
Fasson, rostf.,
Stück. - Spitze
Banddurchzg.
Seidenbes. **7.50**

Korsett „Elly“
aus gutem Damast.
Strumpfb.,
eleg. Spitze
Banddchz.
Seidenbes. **10.00**

**Warners
Rostproof-Korsett**
Amerik. Fabr. Allein-
Verkauf i.
Karlsruhe
von
6.95 bis **25.00**

Extra großer Sonder-Verkauf in Taschentüchern.

Gebrauchsfertige Tücher

- Linon-Tücher, weiß 1/2 Dtz. 0.95 0.75
- Gebrauchsfertige Tücher 1/2 Dtz. 1.25 0.95
- Batist-Tücher, weiß mit Hohls. 1/2 Dtz. 1.20 0.95 0.75
- Seidenbatist-Tücher mit Hohlsaum u. schönen bunten Kanten 1/2 Dtz. 1.45 1.20 0.95
- Seidenbatist-Tücher, weiß m. Hohls. 1/2 Dtz. 1.65 1.20

Herren-Tücher

- Batist-Tücher, weiß mit Hohlsaum und eingewebtem Satinrand 1/2 Dtz. 2.45
- Seidenbatist-Tücher mit modernen farb. Kanten 1/2 Dtz. 2.50 1.95 1.75
- Batist-Tücher mit farbig. gewebt. Kante 1/2 Dtz. 2.75
- Batist-Tücher, rein Leinen, mit eleganter Schweizer Stickerei 1/2 Dtz. 6.45 4.95 3.75

Stickerei-Taschentücher

- Stickerei-Tücher, nach Madeira Art Stück 0.65
- Madeira-Tücher, rein Leinen, mit handgestickten Ecken Stück 0.95 0.75
- Madela-Tücher, rein Lein., 4 Eck., handgest. St. 1.35
- Leinen-Batist mit Schweiz. Stickerei Stück 0.95 0.75
- Batist-Tücher mit gestickten Ecken und Valenciennespitze Stück 1.20 0.95 0.75

Herren-Tücher mit Buchstaben

- Herren-Tücher, gebrauchsf., m. Buchst. 1/2 Dtz. 1.45
- Herren-Tücher, Leinen-Ersatz, weiß u. farbiger Kante 1/2 Dtz. 1.75
- Herren-Tücher, rein Leinen, mit handgestickten Buchstaben 1/2 Dtz. 4.50 3.25

Herren-Tücher, rein Leinen
weiß u. mit bunter Kante, mit klein. Webfehlern

| | | |
|---------|----------|-----------|
| Serie I | Serie II | Serie III |
| 2.95 | 1.95 | 1.45 |

Damen-Tücher mit Buchstaben

- Damen-Batist-Tücher mit Hohlsaum und gestickten Buchstaben 1/2 Dtz. 1.25
- Damen-Batist-Tücher mit Hohlsaum und Stickerei-Verzierung 1/2 Dtz. 1.75
- Damen-Tücher, rein Leinen mit Appenzeller Handstickerei 1/2 Dtz. 2.95

Farbige Taschen-Tücher

- Herren-Tücher, einfarbig gewebt Stück 0.25 0.18 0.15
- Herren-Tücher, dunkelfarbig bedruckt Stück 0.30 0.24 0.18
- Satin-Tücher in verschiedenen Farben Stück 0.55 0.48 0.45

Kinder-Taschentücher

- Bilder-Tücher 1/2 Dtz. 0.48 0.35
- Kinder-Tücher, Linon mit versch. Kanten u. hübsch. Weihnachtsverpack. 1/2 Dtz. 0.78 0.48
- Kinder-Tücher mit Druckkante 1/2 Dtz. 0.65
- Kinder-Tücher, 3 Stück in Karton mit Schweiz. Stickerei-Buchstaben 0.48

Seidene Taschentücher

- Taschentücher, reine Seide, uni und Flaggentücher Stück 0.65 0.50 0.25
- Herren-Tücher, reine Seide, hell und dunkelfarbig Stück 1.45 0.95
- Herren-Tücher, reine Seide, zweifarbig, elegante Mode Stück 1.95

Schriftliche
Bestellungen
werden am Eingangstage
zum Versand gebracht.

Geschwister KNOPF.

Unsere
**Spielwaren-
Ausstellung**
befindet sich in Extra-
Räumen im Parterre.

Hervorragend billige

WEIHNACHTS PREISE



Damen- u. Kinder-Konfektion ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

| | | | | | |
|-----------------------------------|-----------------------|-----------------------------|----------------------|------------------------------|-----------------------|
| Farbige Paletots | jetzt 6.50 bis 25.— | Hausblusen | jetzt 1.25 bis 4.50 | Kinder-Kleider | jetzt —.95 bis 35.— |
| Ulster offen u. geschl. zu tragen | 13.50 bis 48.— | Wollene Blusen | jetzt 2.75 bis 15.— | Kinder-Mäntel | jetzt 4.50 bis 27.50 |
| Schwarze Paletots u. Mäntel | jetzt 16.50 bis 60.— | Spitzen-Blusen | jetzt 2.95 bis 27.50 | Kinder-Capes | jetzt 2.50 bis 16.50 |
| Jacken-Kostüme | jetzt 19.50 bis 95.— | Seidene Blusen | jetzt 6.50 bis 35.— | Baby-Mäntel | jetzt 7.50 bis 21.— |
| Tailenkleider | jetzt 14.50 bis 110.— | Samt-Blusen | jetzt 7.50 bis 16.50 | Bozener Mäntel | jetzt 8.50 bis 35.— |
| Ballkleider | jetzt 15.— bis 65.— | Matinée und Morgenröcke | jetzt 2.50 bis 15.— | Loden-Capes 130/140 cm lang. | jetzt 11.50 bis 29.50 |
| Kostümröcke | jetzt 2.50 bis 35.— | Unterröcke, Moirée und Tuch | jetzt 1.95 bis 25.— | Russenkittel | jetzt —.95 bis 4.50 |

Weihnachts-Roben-Abschnitte u. Reste praktische u. beliebte Geschenk-Artikel!

| | | |
|--|---|---|
| Roben im Carton mit Garnitur in allen Stoffarten je 6 Meter das Kleid M. 4.75, 6.50, 9.50, 12.50 | Für Frauenhemden je 2 1/2 Meter, bedruckte und gewebte Baumwollflanelle M. 0.85, 1.25, 1.45, 1.80 | Für Schürzen je 1 Meter Schürzenzeug und Druck 78 f 85 f 98 f 1.05 |
| Für Hauskleider je 6-7 Meter das Kleid M. 2.75, 4.50, 5.50, 6.30 | Flanelle für Herrenhemden 3/4 Meter M. 1.20, 1.75, 2.25, 2.85 | Für Nachjacken je 2 Meter bedr. Flanelle, Piqué und Croisé 95 f 1.45, 1.75, 2.25 |
| Für Blusen je 2-2 1/2 Meter Neue Streifen, Bordüren und Flanelle M. 0.95, 1.35, 2.25, 3.50, 4.50 | Für weiße und farbige Bettbezüge je 3.60 Meter, 130 cm breit M. 3.45, 4.50, 5.75, 6.50 | Für Unterröcke in Moiré, Lüste und Flanelle 1.75 2.25 3.— 4.75 6.— |
| | | Für Leib- und Bettwäsche 10 Mtr. Hemdentuch, 80 cm breit 3.50 4.50 6.— 7.50 |

Pelzwaren wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise!!

Erbprinzenstr. 31

M. Schneider

Ludwigsplatz.

Pfannkuch & Co.

Unsere ersten vier Waggons Konerven!

Früchte-Konerven:
Mirabellen
Preißelbeeren
Birichen
Birnen

2 Pfund • Dose **80** f
1 Pfund • Dose **45** f

**Melange Erdbeeren
Aprikosen
Pflirsche**

2 Pfund • Dose **1.20**
1 Pfund • Dose **65** f

Alles andere laut Spezialliste 1912/13
5% Rabatt bei Abnahme von 1/2 oder 1/4 Dose.
Ab Karlsruhe gegen Nachnahme od. Vorauszahlung.
Verhandlungsbteilung Karlsruhe, am Rheinbafen.

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
In den bekannten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.
Herr Stadtverordneter Leopold Stilling hat unterm 20. v. Mts. sein Amt als Mitglied des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten niedergelegt. Inzwischen ist er verstorben. Ich bezeichne mich daher, die Herren Stadtverordneten zur Vornahme der Ersatzwahl eines Mitglieds des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten auf

Dienstag, den 17. Dezember d. Js.,
nachmittags 3 Uhr,
in den großen Rathssaal ergebenst einzuladen. Die Wahlhandlung dauert von 3 bis 3 1/2 Uhr.
Wahlberechtigt sind wählbar sind alle Stadtverordnete. Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung, wobei die relative Mehrheit der Stimmen entscheidet. Das Amt des Gewählten dauert bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl der Stadtverordneten.
Karlsruhe, den 9. Dezember 1912.
Der Obmann
des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten.
E. Frey.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines Sekretariatsgehilfen beim Grundbuchamt ist als bald zu besetzen. Bewerber sollen die Justizakademieprüfung abgelegt haben und der Stenographie nach System Gabelberger mächtig sein. Bewerbungen sind unter Bezeichnung der Gehaltsansprüche und Befähigung eines Lebenslaufes sowie von Zeugnisabschriften und der Aufnahmsurkunde als Justizakademiker innerhalb 8 Tagen beim Grundbuchamt einzureichen.
Karlsruhe, den 10. Dezember 1912.
Der Stadtrat.
Dr. Baul.

Bekanntmachung.
Die Erb-, Kavalverlegungs- und dergleichen Arbeiten sollen für das kommende Jahr neu vergeben werden. Die Unterlagen können beim städt. elektrotechnischen Amt, Kaiser-allee Nr. 11, eingesehen bzw. dorthin abgeholt werden. Angebote sind bis Mittwoch, den 18. d. M., nachmittags 4 Uhr, mit der Aufschrift „Erb- und Kavalverlegungsarbeiten für das Jahr 1913“ versehen, verschlossen einzureichen.
Karlsruhe, den 12. Dezember 1912.
20107
Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Die am 2. Januar 1913 fälligen Kupons unserer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen werden bereits vom 16. Dezember ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst, in Karlsruhe unter anderem bei Herrn **Voit L. Homburger**, bei Herrn **Heinrich Müller**, bei der **Rheinischen Creditbank**, **Filiale Karlsruhe**, bei Herren **Alfred Seeligmann & Co.**, bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A.-G.**, bei Herren **Straus & Co.** und bei der **Vereinsbank Karlsruhe**, e. G. m. b. H.
8648a
Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.

Lehr-Institut für Damenschneiderei.
Für Geschäft- u. Familienbedarf. Schneiderinnen können sich zur Meister-Prüfung vorbereiten.
Hermann Friedrich, Damen-Maßgeschäft.
Schützenstraße 19. 19168.18.1

Wolfeile
PELZ-Woche.
Große Preisermäßigung
Wilhelmstraße 34, 1 Treppe.

Bowlen
in Messing, Glas, Kupfer, versilbert, in großer Auswahl.
L. Wohlschlegel
Kaiserstr. 173.

Ich zahle
billige Preise für abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel aller Art.
Wetzlar, Bismarck-Str. 11, Off. erb.
J. Wolger, Karlsruferstr. 8.

Christbäume
Ich empfehle wie alljährlich, meiner werten Kundschaft meine großen und kleinen
24112
Wolz- und Kottannen.
Johann Bauer,
Ede Karls und Gutschir.

Theaterkollime
Informaten, Stad u. Gehrod
verleiht Phil. Kirck, Steinstr. 2.

Fischhalle Bechtel
Amalienstraße 22
Donnerstag, Samstag: Markttag,
Freitag: Stand Ludwigplatz.
Große Schellfische Pfd. 40 f
Kleine Schellfische Pfd. 25 f
Eben frisch eingetroffen:
Grüne Seringe Pfd. 25 f
Seeaal, Seelachs Pfd. 30 f
Holländer Schellfische Pfd. 50 f
Holländer Cabliau Pfd. 50 f
Büchlinge, 3 Stück 20 f
Täglich von 4 Uhr ab:
Frisch gebackene Fische
Pfund 50 f. 20050

Für Ärzte!
passendes, sehr rentables, herrenschaftliches Wohnhaus mit 12 Zimmern, beste Lage Südwest Karlsruher, zu verkaufen. Anzahlung 10-20 Tausend. Offerten befördert unter Nr. 20102 die Expedition der „Badischen Presse“.
4.1

Haus
mit schönen Werkstätten und sehr schönen Wohnungen im Vorderhaus zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Event. kann als Anzahlung Bauarbeit geliefert werden. Off. bef. unter Nr. 20101 die Exped. der „Bad. Presse“.

Gelegenheits-Kauf!
Mercedeswagen, Type 818 PS, Mod. 1912, Torpedo-Sportkarosserie, 4., resp. 6. Sitz, dunkelgrüne Polsterung und Lackierung, kompl. Beleuchtung, amer. Verbed, verstellbare Windschutzscheibe, Stepper-Rad mit Conti-Gleitläufer, noch nicht versteuert, besonderer Umstände halber sofort mit bedeutendem Nachlass zu verkaufen. Offert. unter Nr. 241298 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 8.1
2 bereits neue
Frühe Deseu
Geiglein, ca. 120 cm, 1 transp. Händekammer u. 2 gute Bügel-eisen mit Brenner für Gas, wegen Wegzug bill. z. verk. Grümpfinkel, 11 III I. 241290

Detektiv-Institut „Argus“
A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim O. 6, Tel. 8306, bef. Ermittlungen, Erforschungen u. Privatankündigungen aller Art. 6385a
Berliner Huj verloren
Abzugeben gegen gute Belohnung
241296
Sebelstr. 13, 1 Et.

Pfannkuch & Co.

Unsere ersten vier Waggons Konerven!

Gemüse-Konerven:
Schnittbohnen
2 Pfund-Dosen **35** f
von 109 an.
1 Pfund-Dose **75** f
2 Pfund-Dose **38** f
von 109 an.
Brechbohnen
2 Pfund-Dose **38** f
von 109 an.
Erbjien
2 Pfund-Dose **42** f
an.
Alles andere laut Spezialliste
5% Rabatt bei Abnahme von 1/2 oder 1/4 Dose.
Ab Karlsruhe gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Verhandlungsbteilung Karlsruhe am Rheinbafen.

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
In den bekannten Verkaufsstellen.

Unser
Umzug
 findet demnächst statt

**Im ganzen Hause
 große Warenposten**

zu

bedeutend herabgesetzten Preisen!

Unser gesamtes Lager
 in Damen- und Kinder-

Konfektion

verkaufen wir von Donnerstag, den 12., bis einschliesslich
 Mittwoch, den 18. cr. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, teils

bis zur Hälfte

der früheren Preise.

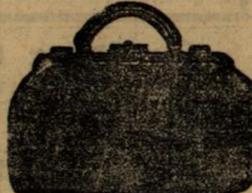
Hermann Tietz.

Prima Centrifugen-Tafelbutter
 liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postfässern von 5 Pfund
 an oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück 1/2 Liter- oder 30 Stück
 einer zu billigen Tagespreisen, bei Jahresablässen entsprechend billiger.
Badischer Molkerei-Verband,
 Karlsruhe, Ettlingerstraße 59, Telefon 279.

Theater-Aufführungen
 für alle Gelegenheiten 18962
 Humoristische Herren- und Damen-Vorträge
 für Gesang-, Militär- und Sportvereine etc. empfiehlt
Fritz Müller, Musikverlag, Pianos
 Kaiserstrasse Karlsruhe Tel. 1988
 Ecke Waldstr. u. Kaiser-Pass.
 Auswahlendungen und Kataloge bitte zu verlangen.

20 Diwans
 Große Auswahl in neu. schön.
 Stoff, Plüsch u. Leinwand
 von 35, 40 u. 45 M. an, hochf.
 mod. schwere Qualität von 78 M.
 und höher. (Keine Fabrikware).
 Gebe extra noch
10% Rabatt
 bis Weihnachten. 341089
 Nur im Volkermöbelhaus R.
 Köhler, Tapa., Schützenstr. 25.
Getragene Kleider
 Stiefel, Schuhe, Möbel, Gold- u.
 Silber, Juwelen u. i. w. zahlr.
 bekanntlich am besten.
 Bitte um Postkarte. 341144.22
Fridenberg, Markgrafenstr. 17.
Kinderpüchchen,
 vertellbar, wie neu, zu verkaufen.
 341152.22 Scheffelstr. 30, III.

Empfehle als passende
Weihnachts-Geschenke
 in größter Auswahl



Damentaschen
 in jeder Art und Preislage
Handtaschen und Koffer
 in jeder Art und Preislage, sowie
Altenmappen, Brieftaschen,
Portemonnaies, Zigarren-
Etuis, Hosenträger, Schul-
ranzen, Marittaschen, Aus-
lässe, Gamaschen, Hundehals-
bänder, Schautafelherde ic.
 Anfertigung sämtlicher Fahr-, Reit- und Stallutensilien.
B. Klotter, Sattlerei, Stronenstr. 25,
 Mitglied des
 Rabattparvereins.

Darlehen auf Mobil-, Waren, Buch-
 forderung, Kollaten (auch bei Ab-
 schluss), Regional-Kredit gem. reelle
 Bank lof. Off. unt. Nr. 331878 an
 die Exp. d. „Bad. Presse“. Hauptpost.

Gebrauchte Bücher,
 sowie ganze Bibliotheken kauft
 stets zu guten Preisen 6871a20.11
John Trube, Offenbach.

Auskunftei W. F. Krüger,
 Karlsruhe, Telefon 2903, Ad. erstr. 40
 Auskünfte jeder Art auf alle Plätze
 der Welt. Schnell, sicher, diskret.

Ich kaufe
 fortwährend getragene Herren-
 u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren,
 Gold, Silber u. Brillanten, Mit-
 tär-uniformen, gebrauchte Be-
 ten, ganze Hausbestellungen, sowie
 einzelne Möbelstücke und solche
 hierfür, weil das größte Geschäft
 mehr wie jede Konkurrenz. (Geh.
 Offerten erbitte) 17964
 Ertes größtes An- u. Verkaufsgeschäft,
 vorm. Levy
 Tel. 2015. Markgrafenstr. 22.

Biedermeier-Möbel,
 verich. Sofa, Stühle, Lehnstühle,
 Edschränke, Vitrinen, Rab- und
 andere Tische, Sekretär, Kommoden,
 Konsolen und Spiegel billig zu
 verkaufen. 339698.6.6
Jos. Kirmann, Strassenstr. 49.

Der Deutsche Handelstag gegen den Petroleumgesetzentwurf.

Berlin, 11. Dez. Der Ausschuss des Deutschen Handelstages hat laut „Kdn. Ztg.“ nach eingehender Debatte zum Petroleumgesetzentwurf folgende Entschliessung angenommen: „Der Ausschuss des Deutschen Handelstages hält die Stellung, welche die „Standard Oil Company“ unter rücksichtsloser Bekämpfung und Beseitigung von Wettbewerbern erlangt hat, für durchaus unerfreulich. Indes ist er der Ansicht, dass für die Versorgung Deutschlands mit Petroleum keine so erheblichen Gefahren bestehen, dass eine so einschneidende Massregel wie die Einführung eines staatlichen Petroleummonopols zurzeit gerechtfertigt erscheint. Ueberdies ist es fraglich, ob eine Monopolverwaltung Deutschland zu niedrigeren oder auch nur zu den gegenwärtigen Preisen mit Petroleum versorgen könnte.“ Aus diesen Gründen sprach sich der Ausschuss gegen den von dem Bundesrat beschlossenen und dem Reichstag am 16. November 1912 vorgelegten Entwurf aus.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. November 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Hauptmann Albert, Kompanie-Chef im Infanterie-Regiment Graf Barfus (4. Westfälischen) Nr. 17, das Ritterkreuz zweiter Klasse höchst seines Ordens vom Jägerorden und dem überzähligen Biegefeldwebel Handlofer, etatsmäßigen Hobolsten im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Architekten Rudolf Illiesen in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Großherzoglich Badischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Fräulein Emma Kochly in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihr verliehenen Päpstlichen Kreuzes Pro ecclesia et pontifice zu erteilen.

Das Groß. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat mit Entschliessung vom 7. Dezember 1912 die Verlegung des Reallehrers Eugen Weiser von der Groß. Taubstummenanstalt in Gerlachsheim an jene in Meersburg sowie die Ernennung des Hauptlehrers Karl Salm an der Volksschule in Freiburg zum Reallehrer an der Groß. Taubstummenanstalt in Gerlachsheim zurückgenommen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 7. Dezember 1912 den Lehramtspraktikanten Wilhelm Goll zum Schulleiter der Volks- und Mädchenbürgerschule in Wertheim mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ ernannt.

Mit Entschliessung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. Dezember 1912 wurde Oberstationskontrollleur Wilhelm Illmerich bei der Güterverwaltung Karlsruhe zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen versetzt.

Verammlung des Wirtvereins Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Dez. Gestern nachmittags 4 Uhr tagte im Palmgartencafe eine vom Wirtverein Karlsruhe einberufene, zahlreich besuchte allgemeine Wirterversammlung. Der erste Vorstand des Karlsruher Wirtvereins, Herr Knopf, eröffnete die Versammlung. Zunächst kamen einige interne Vereinsangelegenheiten zur Sprache. Von Wichtigkeit für das Publikum ist ein mit überwiegender Mehrheit angenommener Antrag, die bisher in Karlsruhe üblichen Freizeitorte in der Neujahrsnacht in Zukunft fallen zu lassen. In der Diskussion über diesen Punkt wurde betont, dass man in anderen Städten wie Mannheim und Freiburg mit diesem Brauche, der oft zu einem Mißbrauche seitens der Konsumenten ausartet, ausgeräumt habe und daß ein ähnlicher bei den Badern üblicher Brauch hier schon vor einigen Jahren abgeschafft wurde. Ebenso sollen die früher üblichen einzelnen Gratulationsinserate durch ein gemeinsames Inserat ersetzt werden.

Nach einigen einleitenden Bemerkungen des Herrn Vorsitzenden ergriß hierauf der Sekretär des Badischen Gastwirtsverbandes, Herr Stegmann das Wort zu längeren Ausführungen über die Bedürfnisfrage im Wirtgewerbe. Die Frage, die von großem sozialen Interesse ist, wurde durch die bevorstehende Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle im Reichstage wieder in den Mittelpunkt des Meinungskampfes zwischen den einzelnen Wirtvereinigungen gerückt. In klaren Ausführungen begründete er die Stellung des Bundes deutscher Gastwirte, der für die reichsgesetzliche Regelung und allgemeine Einführung der Bedürfnisfrage im Wirtgewerbe eintritt. Im Interesse einer Geltendmachung des Wirtgewerbes wäre eine solche Regelung nur zu begrüßen. Einige Einwände, die gegen eine solche vorgebracht werden, wies der Herr Referent zurück. Die Furcht vor dem sogenannten Göttinger System, das ein Staatsmonopol im Wirtgewerbe bedeuten würde, hält er für unbegründet. Zum Schlusse seiner Ausführungen weist er die Absonderung der einzelnen Gastwirte in politische Verbände als den Interessen des Gewerbes zuwiderlaufend zurück.

Der Syndikus des Mittelbadischen Brauereiverbandes, Dr. Huber, der der Versammlung anwohnte, gab die Erklärung, daß er die Stellung des Badischen Gastwirtsverbandes und des Wirtvereins Karlsruhe, wie sie in den Ausführungen des Verbandesekretärs zum Ausdruck gelangt ist, vollständig teile. Des weiteren gab er auf einige Anfragen, die aus der Mitte der Versammlung heraus an ihn gestellt wurden, Auskunft.

Um 1/7 Uhr schloß der Vorsitzende, nachdem er noch dem Referenten und dem Syndikus des Mittelbadischen Brauereiverbandes den Dank ausgesprochen hatte, die Versammlung, die einen anregenden und einmütigen Verlauf nahm.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheaufgebote: 11. Dez.: Karl Helmking von Karlsruhe-Mühlburg, Schlosser hier, mit Katharina Schwaab von Hirschhorn; Michael Burkhardt von Lambhausen, Bildhauer hier, mit Anna Wagner von Lautenbach Geburten:

4. Dez.: Elfriede, Vater Reinhold Oppenländer, Korbmacher. — 5. Dez.: Hugo, Vater Karl Holz, Schneider. — 6. Dez.: Ernst Friedrich und Heinrich Johannes, Zwillinge, Vater Joh. Brand, Kaufmann; Kurt Josef Valentin Johannes, Vater Otto Bayer, Kaufmann; Elfriede Hermine, Vater Emil König, Wachtmeister; Franz Alois, Vater Alois Schuster, Fuhrmann. — 7. Dez.: Helmut, Vater Rudolf Waper, Eisendreher; Hermann Gottlob, Vater Gottlob Schöff, Koffschaffner; Alfred Wilhelm, Vater Joh. Ganzsmüller, Hausdiener. — 8. Dez.: Johanna Maria Theresia, Vater Joh. Kemp, Bauunternehmer; Ella Emma, Vater Will Granger, Tagelöhner; Herbert Walter Friedrich Ludwig, Vater August Heibrod, Mechaniker; Walter Max Bertold, Vater Joh. Wihl. Nagel, Chorjänger. — 10. Dez.: Luise Paula, Vater Aug. Kravitz, Maschinenarbeiter; Alfred Franz, Vater Alfred Leber, Refektorienheizer.

Todesfälle: 9. Dez.: Johann Frank, Tagelöhner, Ehemann, alt 26 Jahre; Friederike Meller, alt 65 Jahre, Witwe des Landwirts Karl Friedrich Meller. — 10. Dez.: August Weisbrod, Möbelpader, Ehemann, alt 60 Jahre.

Das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk ist ein Velour-Hut. Mein Lager umfasst hierin eine Fülle der allerneuesten Formen u. Farben in nur gediegenen Qualitäten. Haar-Velour von Mk. 7.— bis 24.— Woll-Plüsch von Mk. 3.— bis 6.— Ferner empfehle: Rauhaarige Hüte Wetterfeste Ulster-Hüte Steife und weiche Hüte in allen Preislagen und in ganz hervorragend grosser Auswahl. Wilhelm Bauer Großh. Hoflieferant Umtausch nach Weihnachten gerne gestattet. 84 Kaiserstraße 84.

Das Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller Kaiserstr. 138 u. 144 bietet in seiner diesjährigen Weihnachts-Ausstellung ganz hervorragendes auf allen Gebieten des Kunstgewerbes. Echte Bronzen. Kristall-Speise- u. Trink-Service. Waschtisch-Garnituren. Kleinmöbel, Korbmöbel. Dänischer Künstlerschmuck, Russisches Kunstgewerbe, Spitzen, Holzschnitzereien. Eigene Werkstätten für Beleuchtungskörper, Metallarbeiten etc. Einzige Verkaufsstelle in Karlsruhe für echte Liberty-Shawls. NB. Die Verkaufsräume sind durch Hinzuziehung des 2. Stocks Kaiserstraße 138 ganz bedeutend erweitert. Während der 4 Adventsonntage geöffnet.

Wintersportplatz Furtwangen bad. Schwarzwald 870 m. über dem Meer. Best geeignetes Gelände für Ski- und Rodelsport. Es empfiehlt sich Hotel Grieshaber z. Ochsen, seit 1771 in gleichem Besitze. Nicht zu verwechseln mit dem Gasthause zum „Goldenen Ochsen“. Melier für Zahnheilkunde und künstl. Zahn-Ersatz Ad. Hepting, Dentist, Amalienstr. 65, part. b. Kaiserplatz empfiehlt sich Zahnleidenden bestens. 841814 Schöne Behandlung. Nähere Briefe.

L. Müllers Schirmfabrik, K. Appenzeller Nachfolger Inh.: A. Paulick-Rowinski Wwe. Karlsruhe i. B. Herrenstrasse 20. Gegründet im Jahre 1852 Grosse Auswahl. Nur solide Qualitäten. Billigste Preise Herren-Regenschirme Damen-Regenschirme Handschuhe Kinder-Regenschirme Sonnenschirme, Spazierstöcke. Ueberziehen innerhalb 2 Stunden der Schirme Reparaturen sofort Mitglied des Rabattsparvereins. 20130

Nagel-Pianos Fabrikat 1. Ranges gegründet 1823 in allen Preislagen empfiehlt Allein-Vertreter für Karlsruhe: Heinrich Müller, Pianolager, Wilhelmstrasse 4a. 12411, 6, 5

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist 1 Paar gutsitzende Stiefel aus dem Reformhaus L. NEUBERT KARLSRUHE Kaiserstr. 122, Ecke Waldstr. Große Auswahl in Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln. Prima Qualität. — Billige Preise. 20123

Apfel Birnen Baggern 250 Stk. Apfel, Goldparmanen, Stromäpfel, Weihnachtsäpfel, Goldreinetten, Lederäpfel von Postob, verschiedene Sorten, 10 Bfd. 90 Bfd. an, Baskorbirnen 10 Bfd. 140 Bfd. Kochbirnen 90 Bfd., sowie diesjährige Muratäfer Walnüsse 10 Bfd. 280 Bfd. Blumenkohl, franz. Schwarzwurzeln und Kopfsalat empfiehlt an den billigsten Preisen 841275 N. Much, Waldstraße 54, Obst- und Gemüsehandlung. Telefon 1804.

Dresdner Christstollen. Beliebtstes Geschenk für den Weihnachtstisch. 1. Sorte: allerfeinste, schwere Qualität, je nach Größe Sultanin oder Kaiserin belagert. 2. Sorte: feine Qualität von 2. A an. Versand der Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. 8633a Arthur Hammer, Dresden-A., Oberleerergasse 26.

Mk. 18000.— Geld-Darlehen gesucht auf 1. Hypothek auf prima rentierendes Objekt von Selbstgebet. Offerten unter Nr. 8649a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 8.1

Trauringe und Weihnachts-Geschenke in Pto znetmer Gold u. Doublewaren jeder Art: empfiehlt billig Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a. 20088

Alte Musikstei nebst Infanteriebüro für 1200 Mk. zu verkaufen. Off. unt. Nr. 8422a an die Exped. der „Bad. Presse“ 10 Bfd. Mühlburg. 84101

Von Donnerstag, den 12. Dez.

bis Dienstag, den 17. Dezember

Große Rabatt-Tage!

Damen- u. Kinderwäsche
10% Rabatt

Erfahrungsgemäss ist der Weihnachtsverkehr an den letzten Tagen vor dem Feste ein ungewöhnlich starker. Um denselben zu entlasten, geben wir in neben genannten Abteilungen einen **Extra-Rabatt.**

Damen- u. Kinder-Schürzen
10% Rabatt

Teppiche,
Gardinen,
Kleiderstoffe,
Decken etc.
10% Rabatt

Damen- und
Kinder-Hüte
garniert und ungarniert
25-50% Rabatt.



Damen-Konfektion **15%**
Kinder-Konfektion **10%**
Rabatt

Auf sämtliche
Spielwaren
10% Rabatt.

Erholungshaus Heilbronn a. N.
in feiner, sonniger, ruhiger Lage, direkt beim Wald, das ganze Jahr geöffnet. Tagespreis mit voller Pension für Einzel- oder Vierbettzimmer von Mk. 2,30 an. Anfragen an Erholungshaus Heilbronn. 8037a.32

Musik

Mit dem 1. Januar eröffne ich eine Mandoline- u. Gitarren-Schule für Knaben u. Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren zwecks Gründung eines Mandolinen-Klubs. Unterricht umsonst. Zu melden bei L. Tombesi, Musiklehrer, Schützenstraße 28, 1. St. Zur Ausführung geeigneter Streichmusik (Franz. Besetzung) 241254 in jeder Stärke empfiehlt sich Salon-Orchester „Apollo“, Wilhelmstraße 49, 4. Stod. (Bekannt auch als humor. Sauerwalder „Die Krachauer“).

Großh. Hoflieferanten **Leder-Waren**
Friedrich Blos
Portemonnaie, Tresore, Zigarren-Etuis, Zigaretten-Etuis, Damen-Taschen, Necessaire, Brief-Taschen, Banknoten-Taschen, Visiten-Täschchen, Schreib-Mappen, Reise-Taschen etc. etc. 18826
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie Kaiserstr. 104 in Karlsruhe empfiehlt in großer Auswahl:

Ganze oder Teile künstl. Gebisse kauft zum vollen Materialwert für Gustav Horn, Köln, 1894, nur Samstag, den 14. Dezember hier, Hotel Alte Post, 1. Et., Zimmer Nr. 20, Hebelstr. 2. Bitte Achtung auf unsere Firma!

CORSET-ATELIER

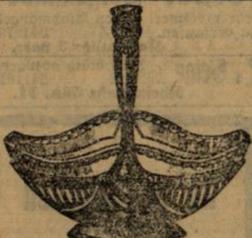
Anfertigung nach Mass vom einfachsten bis feinsten Genre. Garantie für erstklassige Arbeit, in eigener Werkstätte angefertigt.

O. MÜLLER & CIE.

Telefon 1361 Inh. A. Klingel Telefon 1361 Kaiserstrasse 132, vis-à-vis Café Odeon. Kein Laden. Reparaturen auch bei uns nicht gekaufter Corsets werden prompt und billigst ausgeführt. 16768 Spezialität: Mass-Corsets für korpulente Damen.

Die beste Karlsruher Puppen-Klinik von Gustav Schneider,

Perückenmacher, Herren- u. Damenfriseur Ecke Kaiser- u. Herrenstrasse 19 - Telefon 1720 repariert das ganze Jahr hindurch alle zerbrochenen Puppen. Die besten Ersatzteile in reichster Auswahl vorrätig. Die schönsten u. geschmackvollste Auswahl in Gelenkpuppen, gekleidet u. ungekleidet, Stoff- u. Ledergestelle, Celluloid-Puppen, Schuhe, Strümpfe, Hüte, Kleider, Wäsche etc. Angora- u. echte Haarperücken. Anfertigung nach jeder Angabe. - Reelle u. billige Preise. - Auf alles Rabattmarken. - 17557



Jardinière für Blumen, Obst, Konfekt 2.1 in 19182 Metall, Fayence u. Ton. Grosse Auswahl. **L. Wohlschlege** Kaiserstraße 173. Luxuswaren, Lederwaren.

Ein unverbindlicher Besuch der Ausstellungs-räume der Hofmöbelfabrik **J.L. Distelhorst** in Karlsruhe, Waldstr. 30/32 bietet einen Überblick über die ungewöhnlich reichhaltige Auswahl geschmackvoller Wohnungs-Einrichtungen in den verschiedensten Preislagen Die Hofmöbelfabrik **J.L. Distelhorst** liefert auch einfache aber gediegene Möbel und leistet weitgehendste Garantie für erstklassige Arbeit.

Zu Weihnachten

Petschafte in großer Auswahl mit moderner künstlerischer Gravur, ff. versilbert, oxydiert, echt Bronze etc. empfiehlt zu Weihnachten 3.1 billigst 19979

Fr. Klett, Großh. Hoflief. Kaiserstraße 60.

Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Sporttaschen.

Kofferhaus 51 Geschw. Lämmle, 51 Kronenstrasse 51

nächst der Kriegerstraße. 19554 Telefon 1451. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins!

Gegen monatliche Ratenzahlungen erhalten solbente Leute von reeller Firma:

Damen- u. Herren-Konfektion, Herrengarderobe nach Maß, Damen- und Herrenstoffe, PELZE. Rein Preussisch! Streng distrikt! Kein Abzahlungsgeschäft! Geß. Offerten mit Fr. 17680 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Ein neuer Heberzieher, mittlere Figur, in preiswert zu verkaufen. 241206.22 Brief 13, var.

Semi sowie echte Email-Bilder für Broschen, Anhänger u. dergl., nach jeder Photographie anzufertigen, in nur feinsten, naturgetreuer Ausführung. **Grosse Auswahl in Fassungen.** **Friedr. Widmann, Goldschmied** Laden u. Werkstätte: Kaiserstr. 223 Telefon 8376. 18999.7.7 **Neuanfertigungen** sowie **Reparaturen an Gold- und Silberwaren** werden prompt und sauber ausgeführt. **Trauringe** in allen Preislagen. - Ankauf von allem Gold u. Silber. **Verlobungsharfen** empfiehlt in reicher Auswahl bei geschmackvoller Ausführung die Druckerei der „Bad. Presse“.

Beßer Zahler Tüchtige Massense empf. sich für Körper- u. Gesichtswäsche, Manicure, Pedicure. 241283.31 M. Hartos, Steinstraße 11, barterre. **Gebr. Herd** mit Rohr we. 241178 aug. sof. billig zu verkauf. 241178 Klausprechstr. 20, E. 3. Et. I. **Altertümer** sucht zu kaufen. S. Lämmle, Markgrafenstr. 22/23.

Moderne Schmuckgegenstände

aller Art
in Platina- und Goldausführung
mit Brillanten, Perlen u. Farbsteinen
von feinsten Qualität
finden Sie
in großer, reicher Auswahl

Heinrich Paar

Hofjuwelier, Karlsruhe
Großh. Bad. Hoflieferant u. Hofl. I. M. d. Königin v. Württemberg
Kaiserstraße 78, am Marktplatz.
Gegründet 1844. Telephon 1008.

Auswahlen bereitwilligst
:: Umtausch gestattet ::

Alte Platina-, Gold- und Silbergegenstände
werden zum höchsten Preise in Umtausch u. Zahlung genommen

Damen sparen Geld

wenn Sie Ihren Bedarf in
Pelze
Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch
decken. **Kein Laden**, daher die besten billigen Preise.

Mein Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe bietet günstige Gelegenheit
und reiche Auswahl preiswerter und praktischer

Weihnachts-Geschenke.

Gardinen und Stores

Gardinenstoffe Rulo Rulostoffe
nur gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Bettdecken in engl. Tüll und Bandarbeit

Einbettig Mk. 4.— 6.50 7.50 bis 11.—
Zweibettig Mk. 8.50 10.— 12.— 13.50 15.— 18.25 bis 35.—

Fenstermäntel in Wolle und Seide

Mk. 5.50 6.50 8.— 9.50 12.— 14.50 bis 18.—

Wand- und Türbehänge in Wolle u. Seide

Mk. 12.— 14.50 16.— 18.50 21.— 25.— bis 35.—

Adolf Sexauer

Friedrichsplatz 2.

1927

Pfannkuch & Co

Donnerstag eintreffend
in schwerster Verpackung

Billige Seefische!

Cabeliau

koplos, im 25 Pfd. im Ausg. 28 Pfd.
ganz, Fisch Pfd. schnitt Pfd.

Echte Holländer

Angel-Schellfische

kleine 25 Pfd. große 35 Pfd.
Pfd. 1-2pfündig, Pfd.

Stocffische

Pfd. 25 Pfd.

Als Butterersatz empfehlen wir

Esbu-Margarine

das Beste auf dem Markte

Pfund 95 Pfd.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten Verkaufsstellen

Deutsche Hebamme a. D.
gewährt Damen liebevolle streng
discrete Aufnahme B41285
Madame Kramer, Nancy (France)
Rue du General-Fabvier 43.

Elsäßer Stoffreste
la Qualitäts-Ware B2004
empfiehlt zu Weihnachten
Frau Schreiber,
Rheinstr. 34a, III.
Besichtigung Keine Kauf-
erbeten. nötigung.

Christbaumtänder
20082 in großer Auswahl 7.1
von 50 Pfg. an.
J. Bähr, Eisenwaren
Rabattmarken, Waldstraße 51.

Keine Fleischsteuerung mehr, weil
aus Pflanzen-Eiweiß hergestellt

OCHSENA

Bouillon-Würfel

Geschmack und Nährwert haben,
wie wirkliche Fleischsuppe
würzen und kräftigen alle schwachen,
hellen Fleisch-Suppen, Hülsenfrucht-
Suppen, Kartoffel-Suppen, Tomaten-
Suppen, Braten-Saucen, Fisch-Saucen,
Ragouts usw.

Schachteln à 42 Würfel Stück 2 Pl.
à 1024 " " 1/4 "

franko per Post nach jedem Orte in
Deutschland und Oesterreich. Zahlung
nach Empfang monatlich. Nichtge-
fallendes nehmen unfrankiert zurück.

Ochsenma ist 6 Monate haltbar.

Mohr & Co., G. m. b. H.
(Abteilung: Fleisch-Ersatz-Werke)
2.2 Altona-Ottensen. 8590a

Gebisse
zerbrochene und schlecht sitzende,
kaufe u. zahle 25 Pfg. bis 1.50 RM.
per Zahn; auch für altes Gold u.
Silber zahle die besten Preise.
J. Gelman, Uhrmacher
18187.10.6 Bähringerstr. 22.

Photographie!

Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243, nächst d. Kaiserplatz.
Telephon 2420.

Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.
Kinder-Aufnahmen.

Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.
Weihnachts-Aufträge werden baldigst erbeten.
Sonntags geöffnet von 9-5 Uhr und Werktags von 8-7 Uhr.

Delgemälde
unter hiesig. Meistern, sowie Nieder-
länder, franz., ital. Meistern kann
man billigst Friedrichsplatz 9, 9-1
und 8-8 Uhr Sonntags 11-5 Uhr.
B41275

Schöne Delgemälde
sehr preiswert wegen Platzmangel
zu verkaufen. B41279
Kaiserallee 5 var.

Geige
f. Zub. billig abzugeb.
Raberes B41191
Rheinstraße 56a, II.

Umbau
für Diwan, mod. hochf. für nur
54 RM. per Stück (sonst 68 RM.).
Gelegenheitskauf. B41092
Schützenstraße 25.

1 Projektions-Apparat.
1 Photographen-Apparat, 3 Laterna
magica, 1 Mikroskop, 1 Fernrohr,
1 Prismenglas Gög., Obergläser
werden preiswert abgegeben.
19766.5.2
Margaretenstr. 22.

Piano
schwarz, hochweines In-
strument, preiswert zu
verkaufen. B41035
Akademiestr. 24 p.

Betten billig zu verkaufen.
15 guterhalt. Betten, mit ober
ohne Bettwerk, sind billig abzugeb.
Bähringerstraße 25, im Laden
bei F. Kurr.
Bitte genau auf die Firma zu
achten. 17968*

**Zu verkaufen ein schöner zwei-
stufiger Schrank.**
B41295
Wielandstr. 2, part.

Wagen, Klein. Brüsselmögele
(evtl. abschließbar) wird
zu kaufen gesucht. B41281
J. Kalmbacher, Fasanen-
platz 11 III. Et.

Zu praktischen **Weihnachts-Geschenken**
habe ich einen

großen Posten Corsets

von Mk. 2.25 bis Mk. 15.—
als ganz besonders preiswert aufgelegt.

Nur neue Fassons! 19914.3.2
Auswahlen bereitwilligst. Umtausch gestattet.

Corsethaus Imperial

Frau O. Rumpf
Kaiserstrasse 36. Telephon 824.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Komme pünktlich!
41211
Kaufe getrag. Kleider, Schuhe,
Stiefel, Uniformen zum hob. Preis.
I. Groß, Markgrafenstr. 16.

Wegen Umzug
41211
ist zu verkaufen: 1 fast neuer
Blüch-Diwan, ein auf-
gerichtetes Bett mit neuer
Matratze, 6 bessere Rohrühle,
Schiffonier und 1 Herd mit Rohr,
bei
K. Maier,
Markgrafenstr. 20, II.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters, des

Herrn Apothekers

Alban Baier

bewiesene zahlreiche und herzliche Teilnahme sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Insbesondere danken wir dem Vertreter der Vereinigung Karlsruher Apotheker, Herrn Apotheker Schmidt, für den erhebenden und trostreichen Nachruf am Grabe des Dahingeschiedenen.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1912.

20106

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ida Baier, geb. Kopf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Tode der

Frau Rosa Ludwig, geb. Conrad

danken herzlichst die Familien

Dr. Ludwig Sieder, München.
Wilhelm Költz, Karlsruhe.

KARLSRUHE, den 10. Dezember 1912.

20110

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verluste, sowie Kranzsendungen sprechen wir hiermit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

F. Ehemann, Jug.
M. Eitner mit Frau.

B41310

Karlsruhe, den 11. Dezember 1912.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer betzenguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante sagen herzlichsten Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Otto Lange.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1912.

20132

Erstklassiger Tagelöhner

Jahresstellung, per sofort gesucht. Nur solche, welche in erst. Geschäften gearbeitet, wollen ihre Adresse im Kontor der „Bad. Presse“ unter Nr. A. H. 455/20125 abgeben, la. Empfehlung Bedingung.

Schulentlassener Junge, welcher tabfabr. kann, f. leichte Arb. gesucht. Bäderstr. 20, Karlsruh. 11.

Gesucht auf 1. Jan. 1913 brav, kinderliebendes Dienstmädchen. Vorzuzustellen vormitt. von 10-12 Uhr. Vorküche 3, II.

Ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen per 15. Decem. 1912 oder später zu kleiner Familie gesucht. B41283. Zu erfragen: Verrenstr. 9, IV.

Auf 15. Dec. wird ein fleißiges, tüchtiges Mädchen welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sowie einfach bürgerlich kochen kann, gesucht. Son 3 Uhr ab zu erfragen 20108. Nähererstr. 19, II.

Gesucht ein der Schule entlass. Mädchen für Hausarbeiten per sofort. B41307. Altsandstr. 21, II., 118.

Ein ordentliches Mädchen wird für häusliche Arbeiten auf 1. Jan. 1913 gesucht. B41313. Altsandstr. 46, 1. Trepp.

Tätliche Monatsfrau, 2-3 Stunden für vormittags sofort gesucht. Zu erfragen 20128. Gabelsbergerstr. 15, 2. Stod.

Ein jung. Laufmädchen per sofort gesucht. 20131. Adlerstr. 15, im Laden.

Modes.

Tüchtige Arbeiterin, gute Garnierkraft, per sofort in dauernde Stellung gesucht. Clara Drescher 2. B. Drescher Nachf. 20133. Verrenstr. 20, 2.1.

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann, firm in Korrespondenz und Kontorarbeiten, flottes Stenogramm u. Maschinenschreiber, sucht per 1. Januar passende Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Nr. B41304 an die „Bad. Presse“ erb.

Regenschirme

Für den Weihnachtstisch! + Die letzten Neuheiten!

- „Erika“ prima Halbseide, moderne Knopfstöcke Horn und Stahlimitation 6.75
- „Anita“ prima Halbseide, elegante Fantasie-stöcke 7.45
- „Milo“ prima Halbseide, aparte Schwergriffe 8.45
- „Thalia“ Garantie-Seide und Halbseide, extra prima vornehme Knopf- u. Perlmuttereinlagen und echte Hornknöpfe 9.85
- „Artus“ reine Seide, aparte Rundhaken, Goldknöpfe und Horn auf Partridge 11.00
- „Erda“ reine Seide, echte Hornhaken, vornehme Fantasieknöpfe mit Elfenbein-Einlagen 12.00

Hochelegante Präsent-Schirme in vornehmster und apartester Ausstattung, erstklassige Qualitäten Mf. 24.-, 17.- 13.50

Moderne Stock-Schirme bestes Fabrikat in modernst. Ausfüh. imit. Lederfuttermal 7.85 6.45 echt Lederfuttermal 9.85 8.75 elegante Ausfüh. 14.00 12.00 Teleskop-Schirme 11.45 9.45

„Unsere Drei“ Spezial-Schirme für Damen u. Herren

Das Beste in diesen Preislagen

„Favorit“ 2.85 „Stabil“ 4.20 „Perfekt“ 5.40

Kinder-Schirme solide Stoffe, kräftige Naturstöcke 3.45 2.95 2.45 1.95 1.65

Beschw. Knopf

Stellen-Angebote.

Junger Mann als Geschäftsführer, für Buchhaltung und Reise in sehr angenehme Stellung zum sofortigen Eintritt gesucht. Stellung dauernd. Einlage von 4-5 Tausend Bedienung. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. B41293 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Existenz 300 Mk. pr. Mt. Bedienung durch unsere Zweigstelle. Erf. 2-3000 321. Grünwald & Co., 8644a Leipzig-Ing., Buchgasse 2.

Tüchtiger, jung. Kammerfeger erhält ständige Stelle bei 8619a Wilh. Köhler, 3.2 Kammerfegermeister in Durlach.

Setzer-Gesuch.

Tüchtiger, energischer Setzer (erste Kraft), welcher nach kurzer Zeit eine leitende Stellung übernehmen kann, per sofort in eine Druckerei mit Geschäftsbüchereifabrik nach Bukarest (Rumänien) gesucht. Gute Bezahlung und freie Reise. Näheres bei Friedrich Langsche Buchdruckerei, Karlsruhe i. B., Schützenstr. 63.

NB. Auch ein geübter Linierer wird per sofort gesucht. Junger Mann kann sich als

Chauffeur ausbilden, an jeder Zeit eintreten in der neuen, modern eingerichteten Chauffeurschule Waldshut. 8651a* Telefon Nr. 10.

Für Statistik und Kassawesen

ein tüchtiger junger Mann, flottes, sicheres Rechnen, mit guter Handschrift per bald gesucht. Es wird nur auf einen jungen fleißigen Mann reflektiert, der aus der Manufaktur- und Modewarenbranche hervorgegangen ist. Offerten mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. unter Nr. 20105 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Junger Kaufmann,

bewandert in Korresp., Buchführ., Expedition, sucht per sofort oder 1. Januar passende Stellung. Offerten unter Nr. B41300 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Vertrauensstelle

sucht herrschafft. Diener u. Kutsher, 32 Jahre, mit prima Zeugnissen, als solcher oder Büro- u. Kassadiener u. dgl. wo Gehalt gefordert. Off. unt. Nr. B41218 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Für 15jähr. Mädchen, das bessere Schullehrling hat, wird Stellung gesucht

bei Kindern, zur Aufsichtigung und Nachhilfe, es wird mehr auf gute Behandlung, Familienanschluß, als auf Lohn gesehen. Offerten unter Nr. B41272 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fraülein

25 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei älterem, alleinstehendem Herrn. Off. unt. Nr. B41190 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Besseres Mädchen sucht zum 1. Januar 1913 Stelle in bestem Restaurant od. Pension, um das Kochen zu erlernen, ohne gegenständige Vergütung. Off. u. Nr. B40963 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Vermietungen.

Laden.

Kronenstr. 45 ist ein schöner Laden mit 2 Schaufenstern, in welchem seit 4 Jahren ein Kaffee-, Schokolade- u. Zuckerkuchen-Geschäft betrieben wird, auf 1. April 1913 zu vermieten. Näher, bei 20129

Hch. Tisch.

Walhornstr. 11, Altsand, ist im 2. Stod. eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern im Preis von 300 M per sofort zu vermieten. Näheres von 3 Uhr ab Nähererstr. 19, im Laden. 20109

Eine schöne größere 3 Zimmerwohnung mit Gas und allen Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näher, bei 20129

Herrschaftl.

6 Zimmer-Wohnung

hierzu evtl. 2 Parterre-Zimmer mit Garage, in freier Lage zunächst dem Bahnhof, per 1. April 1913, evtl. früher, zu vermieten. Näheres B41260. Kriegstraße 42, parterre.

Zwei elegant möbl. Zimmer

aufkommen oder einzeln, mit vorzüglicher Pension, in vornehmer Familie sofort zu vermieten. Kaiserstr. 181, 3. Stod., B41005.54. Ede Herrenstr. 19, v.

Einfach, gut möbl. Zimmer, an einen anständ. Arbeiter zu verm. Näher, bei 20129

Großes möbl. zweifelnstr. Zimmer ist an Geschäftsfraülein zu verm. B41330.2.1. Nähererstr. 19, v.

Plumenstr. 15 sind 2 heizbare Mansardenzimmer an ordentl. Arbeiter zu vermieten. B41309. Bürgerstr. 13, III., ist gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. B41233

Ortenstr. 45, 2. St., 3. Ehd., Guttenbergplatz gehend, ist fein möbl. u. ungen. Balkonzimmer sofort oder auf 1. Januar zu vermieten. B41288

Verrenstr. 16, Hinterh., 2 Tr. hoch, nächst der Kaiserstr. ist ein gut möbl. Zimmer für sofort oder später zu vermieten. B41322

Dreschstr. 45, 4. St., ist ein möbl. Zimmer per 15. Dez. oder 1. Jan. zu vermieten. B41247.2.2

Kaiserstr. 71, 3 Tr. hoch, ist per sofort oder 15. Dezember ein gut möbl. Zimmer zu verm. B41232

Karlstr. 76, III., Gths., 118., ist freundl. möbl. Zimmer, ungen., per 1. Jan. zu verm. Angutsehen zwischen 10-1 Uhr und von 3-4 Uhr ab. B41132

Römerstr. 25, IV., ist einfach möbl. Zimmer zu verm. B41289

Schützenstr. 23, 3. St., möbliertes gut heizbares Zimmer sofort mit od. ohne Pension an anst. Herrn od. Fräulein zu vermieten. B41266

Steinstraße 18 ist ein großes, unentz., gut möbl. Zimmer sofort oder später an Herrn oder Frä. billig zu vermieten. B41266

Wieslandstraße 2 ist ein sauberes, einfach möbl. Zimmer mit sep. Eingang billig zu vermieten. B41294. Näher, bei 20129

Winterstraße 40 ist eine Mansarde zu vermieten. Näheres parterre. B41130.5.4

Miet-Gesuche.

Gesucht auf 1. April 1913 im Zentrum der Stadt, hübsche Wohnung, 6-7 Zimmer, möglichst 3. oder 4. Stod. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B41303 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Jüngeres Ehepaar sucht auf 1. April 1913 2 Zimmerwohnung. Stadtbez. bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B41283 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Familie mit 1 großen Kinde sucht auf 1. April schöne 2 Zimmerwohnung, Bdh., zentr. der Stadt. Offert. unt. B41283 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Älteres Ehepaar sucht bis 1. April 2 Zimmerwohnung zu möbl. Preis, sauberes Hinterhaus nicht ausgeschlossen. Offert. unt. B41171 a. die Exped. d. „Bad. Pr.“

Pensions-Gesuch.

Für 17jähr. jungen Mann, welcher in kaufmänn. Lehre in Karlsruhe ist in einf. guter Familie, wo ihm Familienanschluß und gutes Heim geboten wird, Zimmervermittlung kann mitgegeben werden. Offerten mit Preisangabe unt. an die Exped. d. „Bad. Presse“ unter Nr. 8652 a erbeten.

Älteres, solides Fräulein sucht bei einfacher, geordneter Familie ganze Pension per Januar oder Februar. Preis nicht über 55 M. Näheres kann keine Briefe selbst bringen. Offert. u. B41277 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Unser
Umzug
findet demnächst statt

**Im ganzen Hause
große Warenpoften**

bedeutend herabgesetzten Preisen!

Herren-Geschenke

Soweit Vorrat

| | | | | | |
|--|--|---|--|--|--|
| Hosenträger | | Selbstbinder, Regattes u. Schleifen, verschied. Formen weit unter Preis St. 0.65 | | Garnituren | |
| Hosenträger, Gummigürtm. Wäscheschoner, farbecht Paar 45/ 95/ | | Selbstbinder, breite Form, neue Streifen und Fantasiemuster . Stück 0.90 | | Hosenträger und Sockenhalter, zus. passend, im Karton . . . Garn. 2.90 | |
| Bandträger (m. auswechselbaren Gummistrippen) . Paar 65/ 1.75 | | Selbstbinder, schwere reine Seide, einfarbig, in versch. Webarten Stück 1.75 | | Selbstbinder und Hosenträger, zus. passend, im Karton . . . Garn. 2.50 | |
| Bandträger mit Gummistrippen, apart gemustert Paar 2.25 3.50 | | Selbstbinder, neueste Muster, schwere Qualität, erstklassige Fabrikate St. 2.75 | | Selbstbinder, Hosenträger und Sockenhalter im eleg. Karton Garn. 3.25 | |
| Kragenschoner | | Oberhemden, weiß mit glattem Einsatz, kräftiger Rumpfstoff 2.25 3.25 | | Herren-Hüte | |
| Farbig mit Seidenglanz od. weiß gestrickt mit Fransen . . . Stück 35/ | | Oberhemden, weiß, steifer Falten-Einsatz, Rumpf aus gutem Renforcé 3.50 4.50 | | Ulsterhüte, moderne Farben . . . 2.50 | |
| Kunst-Seide, farbig oder weiß mit Fransen . . . Stück 1.10 1.75 | | Oberhemden, weißer, weicher Piqué-Einsatz, kräftiger oder feinfädiger Rumpf . . . Stück 3.45 5.00 | | Wollvelours-Hüte, modern, leicht und dauerhaft 12.00 9.50 6.75 | |
| Westen | | Oberhemden, farbiger Perkal mit festen Manschetten, waschechte Stoffe 2.75 4.50 | | Wolffilz-Hüte, schwarz, steif 2.25 3.50 | |
| Tuchwesten, einfarbig mit Einfassung moderne Farben . . . Stück 6.50 | | Oberhemden, farbiger Zefir mit festen u. Reserve-Manschetten helle Muster . . . Stück 4.50 6.25 | | Haarfilz-Hüte, schwarz steif 5.50 6.75 | |
| Frackwesten, je nach Preis, in Rips, Samt u. Seide, eleg. ausgef. 12.50 9.50 | | | | | |

Schreibwaren

- Kassette „Edeleinen“, 25 Bogen u. Couverts, mit Seidenpapierfutter, grau, lila, weiss 90/
- Kassette „Admiral“, 25 Bogen und Couverts, Herrenform, m. Seidenpapierfutt. 1.90
- Kassette „Linon du Barry“ Ue ersee, 50 Bogen und Couverts Herrenformat 2.75 . . . Damenformat 1.75
- Poesie-Bücher, Kunstleder . . 50/ 75/
- Poesie-Bücher, Leder . . . 1.45 2.25

Tagebücher u. Schreibmappen in groß. Auswahl

Regen-Schirme

Für Damen und Herren:

- „Famos“, solider Strapazierschirm mit Naturhaken . . . Stück 2.50
- „Favorite“, gute Halbseide, mit Seidenfutteral u. Halbhohlgestell Stück 4.25
- „Tessin“, Halbseide, mit Seidenfutteral Malaccagriff u. goldfarb. Spitzen Stück 6.25

„Gigant“ besonders haltbare Halbseide oder reine Seide mit aparten Griffen . . 9.50

Entoutcas für Damen:

- „Astoria“, einfarbige Halbseide, mit hübschen Knopf-Griffen . . . Stück 5.90
- „Nubia“, reine Seide, einfarbig oder gemustert, schwere Qualität . . . Stück 9.50
- „Ravenna“, reinseidener Tafett mit Malaccahaken oder Hornknöpfen Stück 13.50

Stock-Schirm

- Halbseide, imit. Lederfutteral . . . 5.75
- Seide, echt Lederfutteral . . . 9.50

Schürzen

- Zierträger-Schürzen, weiss, mit Stückerigarnitur . . . 1.95 1.65 1.10
- Satin-Blusen-Schürzen, türkisch gemustert, elegant garniert . . . 1.85
- Haus-Schürzen, m. Volant, aus nur solid. Gingham, je nach Breite 1.65 1.25 75/
- Kinder-Reform-Schürzen, gestreift Gingham, Gr. 65-80 1.10, Gr. 45-60 95/

Zurück-gesetzte Korsettes . . . Stück 1.25

Strümpfe

- Damen-Strümpfe, reine Wolle Pr. 1.10 1.50
- Damen-Strümpfe, Wolle gewebt 90/ 1.25
- Herren-Socken, reine Wolle Pr. 80/ 1.10
- Seidene Damen-Strümpfe mit Florrand, Sohle und Ferse . . Paar 1.95

Linoleum

- Linoleum-Teppiche, je nach Größe . . . 6.75 10.50 24.00
- Linoleum-Granit, ca. 200 cm 4.25 5.00
- Linoleum-Inlaid, ca. 200 cm m 5.20 6.00

Kapokfüllungen f. Kissen 1.20 bis 2.40

Modewaren

- Robespierre-Kragen m. Jabot St. 75/ 1.25
- Colbert-Kragen, rund u. lang St. 95/ 1.25
- Spachtel-Garnituren . . . Stück 75/
- Seidene Theater-Shawls . . . Stück 1.10
- Theaterhauben, Seide gerüsch 3.00

Handschuhe

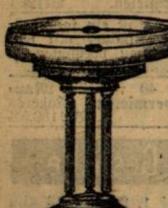
- Herren-Glacé-Handschuhe 1.75 2.75
- Damen-Mocha-Veneziana 2.75 4.50
- Damen-Ziegenleder-Handschuhe 1.95
- Lange Tramaseid. Handschuhe Mousquet 12 Knopf 2.95, 16 Knopf 3.50, 20 Knopf 3.95

Ca. 2500 Paar Stiefel und Schuhe

- Kamelhaarart für Damen u. Herren
- Stiefel mit Filz u. Ledersohle . Paar 2.75 3.25 3.75
- Schuh mit Filz u. Ledersohle . Paar 1.75 1.95 2.50

- Filtzuch für Damen u. Herren
- Schnallenstiefel Serie I Serie II Serie III m. Filz u. Ledersohle 1.75 2.75 3.50
- Schuh mit Filz u. Ledersohle . Paar 1.25 1.75 2.50

Damen-Stiefel, Chevreaux und Boxcalf, mit und ohne Lackkappe, auch mit Derbyschnitt, amerikanische Formen u. Absätze Paar 8.75



Obstschalen, Messing mit geschliffener Glasschale 4.75 9.00

Obstschale, versilbert mit geschliffener Schale 4.00 7.50

Butterdosen versilbert . 3.00 3.75

Butterdosen echt Messing . . 3.75

Brotkörbe, Mess. 4.50



Schreibzeug schwarz, Glas m. Messing montierung . . 5.00

Schreibzeug schwarz Glas m. 2 Fächern und Messing montierung 6.75 10.00

Schreibzeug, imitiert Stahl . 2.50 4.00

Uhr, imitiert Stahl, gutes Werk . 3.50 7.50



Eierservice, vernickelt je nach Preis, f. 2-6 Personen 2.90 bis 10.00

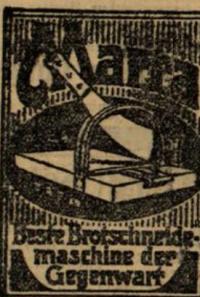
Saftkannen mit vernick. Deckel 0.65 bis 3.75

Kaffeeservice, viertellig, Messing, vernickelt 8.50

Teemaschinen, in versch. Ausführg. 6.75 bis 18.50

Teeglashalter mit Glas . . . 0.65

Tischschaufln 1.00

Brotschneidemaschine „Marta“ besond. prakt. und bequem 5.00

Brotschneidemaschine Alexander-Werk 3.10

Fleischhackmaschine Alexander-Werk 2.65

Reibmaschine, fein und grob mahlend 1.20

Messerputzmaschine . . . 3.75

Wirtschaftswage mit Regulierschraube 1.45

Kaffeemühlen, vorzügliches Werk . 1.90

Kohlenkasten, engl. Form, fein dek. 1.90

Brotdosen, lackiert, rund und oval 0.95

Ofenvorsetzer mod. Ausf. 1.90 bis 10.00

Grosse Spielwaren-Ausstellung

HERMANN TIETZ

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.